

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Kurzer Inbegriff der nützlichsten Wissenschaften für die Jugend

Daniel, Karl

Potsdam, 1819

Kurzer Unterricht in der deutschen Sprache, für die deutsche Jugend.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-9161

Kurzer Unterricht
in der
deutschen Sprache,
für die
deutsche Jugend,

entworfen

von

Carl Friedrich Daniel.

Zweite Auflage.

Potsdam, 1817,
bei Carl Christian Horvath.

20

P
A
te

b
b
b

3
5
f
b
1
7
5

1770

John D. ...

...

...

Ihrer Königlichen Hoheit,
der
Durchlachtigsten Prinzessin
M a r i a n n e
von Preußen,
dem
Hochverehrten Vorbilde deutscher Frauen,
und Mütter,
überreicht
diesen geringen Beitrag zur deutschen Bildung
unterthänigst

der Verfasser

Das Königl. Preussische

die

Landes-Universität zu Bonn

1842

von

dem

Rektor der Universität

und

Landes-Universität

zu Bonn

ausgegeben

der

Aus dem Vorbericht zur ersten
Auflage.

Zu der eigenthümlichen Anordnung dieses Unterrichts gehört erstlich, daß ich Vieles weggelassen habe, wobei gewöhnlich die lernenden Deutschen ermüden, weil es ihnen ohne Regeln durch den Gebrauch hinlänglich bekannt ist, und sie sich bewußt sind, nie darin zu fehlen. Auch über die Bildung der Wörter habe ich nichts gesagt, weil ich dies schon zu einem zweiten Cursus rechne; hier betrachte ich sämtliche Wörter der Sprache als schon gegeben, und fange gleich mit ihren Umbildungen oder Biegungen an. Dagegen habe ich mich aber bemüht, das, worüber der Deutsche hauptsächlich belehrt sein will, nämlich die Rektion der Wörter, möglichst bestimmt und ausführlich vorzutragen. Schüchtern sehe ich den Urtheilen der Sachkundigen über die von mir gewagte einfache Eintheilung der Zeitwörter und die mir so natürlich scheinende Benennung des Passivs entgegen.

Ferner habe ich die Regeln über die Rektion, als meinen Hauptgegenstand, sobald es nur anging, unter die von den Biegungen der Wörter eingeschoben, um diese sogleich anwenden zu lehren, und dadurch den gewöhnlichen, systematischen Gang der Sprachlehre unterbrochen; aber dagegen habe ich, bei meiner unwiderstehlichen Neigung zur mathematischen Lehrart, diese soviel wie möglich auch hier anzuwenden gesucht, indem ich alles in einer solchen Stufenfolge vorgetragen habe, wie es mir nach einander am faßlichsten zu sein schien, und daß jedes Folgende ganz aus dem Vorhergehenden erklärt werden könnte. In Beobachtung einer solchen strengen Stufenfolge scheint mir auch vorzüglich der Geist der Lehrmethode des ehrwürdigen Pestalozzi zu bestehen.

Da ich die sonst gewöhnlichen Fragen: wer? wem? wem oder was? u. s. w. für sehr unzuverlässige Hülfsmittel zur Sprachrichtigkeit halte, so habe ich dieselben ganz vermieden, und mich statt ihrer bestimmter Regeln besonnen; nur die Fragen wo? und wohin? habe ich nach etwas langen Regeln als Abkürzungen derselben gelten lassen.

Zur zweiten Auflage.

Dieses kleine Werk, war in etlichen Monaten vergriffen, und ich würde längst die neue Auflage besorgt haben, wenn ich nicht sehnlichst auf die Urtheile bewährter Kritiker, welche ich dringend darum ersucht hatte, doch bis jetzt vergebens, gewartet hätte. Es erscheint daher jetzt wenig verändert, da die Bemerkungen einiger Freunde, für welche ich denselben herzlich danke, größtentheils für den einfachen Zweck dieses Buches zu fein waren, als daß ich sie alle hätte benutzen können. Mir selbst ist eingefallen, daß manchem Lehrer die ausführlichen Regeln der Conjugationen §§. 59 bis 76 für den ersten Cursus zu umständlich scheinen möchten; aber derselbe kann ja nur diese §§. auslassen, und sogleich zu der vollständigen Uebersicht der Hülfswörter schreiten. — Um gütige Rücksicht mit den Mängeln meiner Arbeit muß ich nun um so herzlicher bitten, jemeher ich durch die günstige Aufnahme ungeachtet derselben erfreut bin. Auf Verlangen werde ich nächstens in einem besonderen Bändchen eine Sammlung von Beispielen, gleichfalls in strenger Stufenfolge, nach den Regeln geordnet, folgen lassen.

Potsdam am 18ten April 1817.

Der Verfasser.

wem?
smit
ganz
n be
nach
zesten

grif
ben,
riti
jekt
we
de,
für
als
ist
Ne:
ten
!be
oll:
Am
uß
ins
uf
en
lls
ls

Einleitung.

1. Die Sprachlehre ist eine Anweisung, richtig zu sprechen. Gewöhnlich wird aber auch die Lehre der Orthographie, oder Rechtschreibung damit verbunden.

2. Richtig sprechen heißt hauptsächlich: 1) zur Mittheilung unserer Gedanken die gehörigen Wörter wählen, d. h. solche, mit welchen jeder Sprachkenner dieselben Begriffe verbindet, welche wir dadurch bezeichnen wollen, z. B. daß wir nicht sagen: Leidenschaft statt Leiden, nicht: vor statt für, nicht: stechen statt stecken; dies wird aber vorzüglich in Wörterbüchern gelehrt, am leichtesten durch Umgang mit gebildeten Personen und aufmerksames Lesen anerkannt guter Schriften gelernt, und nur das Allernöthigste davon in der Sprachlehre gelegentlich abgehandelt; aber auch 2) mit den richtig gewählten Wörtern die gehörigen Abänderungen vornehmen, und dies ist der Hauptgegenstand der Sprachlehre. Zu diesem Zwecke lehrt sie erst die Deutsche Sprachl.

ver:

Bücherei
der Pädagogischen Institute
Brandenburgische Landeshochschule

verschiedenen Abänderungen der Wörter, die auch ihre Biegung genannt werden, selbst kennen, und giebt dann die Regeln an, nach welchen jede einzelne Veränderung unter verschiedenen Umständen angebracht werden muß.

Verschiedene Gattungen der Wörter.

2. Nicht alle Wörter, sondern nur die von manchen Gattungen werden gebogen, und zwar auf verschiedene Art; daher muß man die Wörter, wenigstens die der merkwürdigsten Gattungen, unterscheiden lernen. Sämmtliche Wörter unsrer deutschen Sprache kann man in 10 Gattungen eintheilen, nämlich: 1) Hauptwörter, 2) Artikel, 3) Fürwörter, 4) Zahlwörter, 5) Beiwörter, 6) Zeitwörter, 7) Verhältnißwörter, 8) Bindewörter, 9) Umstandswörter, 10) Empfindungswörter.

4. Die Wörter der 6 ersten Gattungen sind biegsam, und von denen der 5, 6 und 7ten Gattung hängt es vorzüglich ab, welche Biegung die mit ihnen verbundenen Wörter bekommen müssen, daher sagt man: die biegsamen Wörter werden von ihnen regiert, und sie werden regierende Wörter genannt. Deswegen sind die ersten 7 Gattungen der Wörter unserer vorzüglichsten Aufmerksamkeit würdig; aber vorläufig wollen wir jetzt alle 10 Gattungen etwas näher kennen lernen.

5. Hauptwörter (oder Nenn-, Sach-, Wesen-Wörter, Substantive) sind diejenigen, welche für sich bestehende oder als selbstständig gedachte Gegenstände be-
nen-

nennen. Es sind also 1, die Namen aller wirklichen Wesen und Sachen, z. B. Mensch, Theodor, Auguste, Thier, Hund, Fiß, Land, Berlin, Dorf, Berg, Straße, Haus, Leib, Seele, Stein, Sand, Nadel, Punkt; 2, Namen aller gedachten Dinge, wenn man auch ihre Wirklichkeit leugnet, z. B. Gespenst, Teufel, Ungeheuer, Halbgott, Unding; 3, Namen der Eigenschaften oder Wirkungen anderer Gegenstände, die man sich auch bisweilen abgeseondert denkt, ohne weiter auf die Dinge, woran sie befindlich sind, Rücksicht zu nehmen, z. B. Farbe, Güte, Tugend, Geschicklichkeit, Wille, Haß, Mitleid, Handlung, Freundschaft, Gesundheit, Vergerniß. (Besonders sind diese an den Endsilben ung, niß, schaft, heit, keit als Hauptwörter zu erkennen).

6. Artikel (Selbststandswörter, Geschlechtswörter) sind die kleinen Wörter: der, die, das, ein und eine, wenn sie ohne Betonung ausgesprochen werden, (sonst gehören sie zu andern Gattungen,) die an sich gar keine Bedeutung haben, sondern immer mit Hauptwörtern zusammenstehen, welche durch sie etwas näher bestimmt werden, z. B. ob sie nur ein oder mehrere Dinge bedeuten, als der Thaler, ein Löffel, das Messer, welches man die Einheit, und: die Thaler, die Löffel, die Messer, welches man die Mehrheit nennt, welche Vielheitsbestimmungen auch bei andern Gattungen gewöhnlich durch verschiedene Abänderungen angedeutet werden. Oft wird durch die Biegung der

4 Verbindung der Wörter mit Artikeln,

Artikel die fehlende Biegung der Hauptwörter ersetzt, z. B. die Frau, der Frau, der Tisch, den Tisch, das Wasser, dem Wasser.

7. Anfänger können auch bei entstehendem Zweifel ein Hauptwort daran erkennen, wenn sie vor dasselbe (in dem Falle, wo es noch unverändert ist, und bloß die Sache benennen soll, ohne weiter etwas von ihr anzuzeigen,) einen der 3 Artikel der, die, das setzen können, womit es dann auch nichts mehr bedeutet, als den Namen der Sache, z. B. die Güte, der Gewinn, das Verdienst. Doch müssen sie sich hüten, daß sie nicht ein noch vor dem Hauptworte stehendes Beiwort, das eine Eigenschaft desselben bezeichnet, wegen der Vorsetzung eines Artikels für ein Hauptwort ansehen, z. B. der gütige Mann, welchen Irrthum sie aber leicht vermeiden können, wenn sie bemerken, daß man vor ein solches Beiwort alle drei Artikel setzen kann, der gütige, die gütige, das gütige, wobei man aber immer ein Hauptwort vermißt, um eine bestimmte Sache benannt zu sehen, z. B. die gütige Frau, das gütige Wesen.

8. Uebrigens werden durch eine solche Vorsetzung eines Artikels bisweilen allerlei Wörter, ja sogar mehrere zusammen in der Rede als ein Hauptwort vorgestellt, z. B. das Nichts, das Rechnen, der Nimmersatt, das Durch die Finger sehen.

9. Die Sprache schreibt ihren Wörtern auch verschiedene Geschlechter zu, die aber von dem Geschlecht der Wesen, welche sie benennen, oft sehr verschieden sind. Manche Wörter

ter hält man für männlich, z. B. Mond, Tisch, Baum, andre für (fräulich oder) weiblich, Sonne, Stube, Wolke, und von noch andern sagt man: sie sind keins von beiden, sondern bloß (dinglichen oder) sächlichen Geschlechts, und dazu gehört auch Weib, Mädchen, Väterchen; zu welchem Geschlechte jedes Hauptwort gehört, kann auch, wo der Gebrauch nicht entscheidet, am sichersten durch Wörterbücher erkannt werden. Weil nun die Hauptwörter verschiedenen Geschlechts auch mit verschiedenen Artikeln verbunden werden, nämlich die männlichen mit der oder ein, die fräulichen mit die oder eine, die dinglichen mit das oder ein, und man daher das Geschlecht eines Hauptworts auch oft an seinem Artikel erkennen kann, so werden die Artikel auch öfters Geschlechtswörter genannt.

10. Die Artikel der, die, das pflegt man auch oft bestimmende, ein und eine dagegen nichtbestimmende Artikel zu nennen. (Aber diese Unterscheidung ist wenig in der Natur der Sache gegründet, denn z. B. der Mensch ist sterblich, bezeichnet nichts bestimmteres, als: ein Mensch ist sterblich. Einen bestimmtern Sinn bekommen diese Wörter durch die Betonung, z. B. der Mensch, ein Thaler; aber dann sind der, die, das, — Fürwörter, und ein, eine — Zahlwörter.

11. Fürwörter (Pronomen) sind Wörter, welche oft die Stelle schon genannter Hauptwörter vertreten, wenn dieselben Gegenstände
noch-

6 Fürwörter, Zahlwörter, Beiwörter.

nochmals gedacht werden sollen, um diese der Kürze und des Wohlklangs wegen nicht so oft zu wiederholen, z. B. er, sie, es; aber im Allgemeinen ist ihr Name auch wieder nicht passend, denn manche derselben werden auch öfters mit Hauptwörtern zusammen gesetzt, um dieselben näher zu bestimmen, z. B. dieser, diese, dieses, der, die, das, jener, selbige, solches, welcher, meine, dein, sein, ihre, unser, eure.

12. Zahlwörter bezeichnen eine Anzahl gewisser Dinge, wovon die Rede ist, entweder eine bestimmte: ein, zwei, zehn, hundert, tausend, oder eine unbestimmte Zahl: wenig, viel, mehr, all, manch, einig. Die sogenannten Ordnungs-Zahlwörter: erste, zweite, hundertste, werden auch oft zur folgenden Wortergattung gerechnet.

13. Beiwörter (Adjective) zeigen eine Beschaffenheit oder Eigenschaft eines Gegenstandes an, entweder eine körperliche, oder geistige, moralische oder die sich auf die Umstände bezieht; z. B. groß, gut, weise, edel, warm, müde, satt, angenehm, gehorsam, schwer, schwarz, rund, eckig, täglich, jährlich, heutig, gestrig, neulich, vorig. Sie kommen hauptsächlich in zwei verschiedenen Verbindungen und Gestalten vor, und werden daher in 2 Arten; nämlich Beschaffenheits- und Eigenschaftswörter getheilt. Wenn ich sage: mein Tisch ist groß, so füge ich die Vorstellung groß erst zu der Vorstellung Tisch hinzu, und dann ist groß ein Beschaffenheitswort; sage ich
aber

aber: mein großer Tisch gefällt mir nicht, so denke ich mir die Vorstellung groß schon mit Tisch vereinigt; ihm schon eigen, indem ich von ihm etwas anderes aussage, daß er mir nicht gefällt, und so ist groß ein Eigenschaftswort.

14. Wenn ein Beschaffenheitswort zum Eigenschaftsworte gemacht wird, so wird es immer am Ende mit einer Silbe vermehrt, die dann in verschiedenen Fällen noch verändert wird, z. B. größer, großes, großem, großen, große; aber als Beschaffenheitswörter können sie nur 2 Veränderungen leiden, nämlich: größer und größest, welche ausdrücken, daß diese Beschaffenheit einem Gegenstande im höhern oder höchsten Grade zugeschrieben wird. Diese Veränderung nennt man ihre Steigerung, und wenn sie dann nach dieser Steigerung noch in Eigenschaftswörter verwandelt werden, so bekommen sie bei derselben am Ende noch eine Silbe, z. B. größerer, größere, größeres, größter, größtem, größesten.

15. Zeitwörter (Ausfageswörter, Verben) sind die sehr wichtigen Wörter, durch welche von einem Gegenstande etwas ausgesagt, ihm etwas zugeschrieben (oder mit beigefügter Verneinung abgesprochen) wird, und das ist im Grunde der Inhalt aller unserer Reden. Daher nennt man auch nur einen solchen Zusammenhang von Wörtern, worin ein Zeitwort befindlich ist, erst einen Rede-Satz, d. h. den vollständigen Ausdruck
ei

8 Zeitwörter, Subjekt und Prädikat.

eines Gedankens. Z. B. wenn während einer düstern, stürmischen Nacht in der Stadt Feuer — alle diese Wörter machen noch keinen Satz aus, weil ein Zeitwort fehlt, z. B. entsteht; dagegen giebt es sehr kurze Sätze, als: das Kind spielt: die Mutter sang: Carl schläft: er erwachte: Gespenster sind nicht: Troja war: der Knabe wird groß: schlechtes Wetter wurde (entstand): Leute werden aus Kindern: hast du viel Geld? ich hatte wenig. Die Wörter entsteht, spielt, sang, schläft, erwachte, sind, war, wird, wurde, werden, hast, hatte sind also Zeitwörter, welchen Namen diese Wörter, deren Anzahl sehr groß ist, daher erhalten haben, daß sie gewöhnlich auch zugleich die Zeit mit ausdrücken, in welcher dasjenige, was sie aussagen, ist und geschieht, oder war und geschah, oder sein und geschehen wird, welche Zeitbestimmung aber doch bei ihnen nicht die Hauptsache ist, und auch nicht überall dabei stattfindet.

16. Der Gegenstand, von welchem ein Zeitwort etwas aussagt, als: Feuer, Kind, Mutter, Carl, er, Gespenster, Troja, Knabe, Wetter, Leute, du, ich, heißt das Subjekt oder Grundwort des Zeitwortes und des Satzes, die Bedeutung des Zeitwortes selbst heißt das Prädikat oder Ausgesagte, welches von sehr vielfacher Art ist, z. B. ein Sein, Werden, Haben, Thun und Andres, weswegen man gewöhnlich die Zeitwörter in verschiedene Klassen eintheilt, welches aber dem An-

Anfänger schwer wird, und nicht nöthig ist. Die Zeitwörter werden auch auf verschiedene Weise verändert, z. B. entsteht, entstand, entstände, sein, sind, bin, ist, welche Biegung man bei ihnen die Conjugation nennt; da sie bei den übrigen biegsamen Wörtern die Declination heißt.

17. Verhältnißwörter (Präpositionen, Vorsehwörter) zeigen ein Verhältniß (d. h. ungefähr soviel wie eine Verbindung) an, worin ein Gegenstand mit einem andern gedacht werden soll. Z. B. das Geld liegt in dem Kasten: ich lege es auf den Kasten; hier zeigen die Wörter in und auf verschiedene Verhältnisse an, in welchen das Geld mit dem Kasten gedacht wird, ersteres das Befinden im innern Raume, letzteres auf der Oberfläche desselben. Und ähnliche örtliche Verhältnisse bezeichnen die Wörter an, über, unter, vor, hinter, neben, zwischen, unweit (nicht ohnweit) und andre, welche wir bald ganz genau betrachten werden. Manche zeigen auch ein Verhältniß der Zeit an, z. B. seit, während, nach, andere das Verhältniß der Ursache und Folge, z. B. wegen, um — willen (wozwischen noch ein anderes Wort gesetzt wird), zufolge, laut, kraft, vermöge, vermittelt, halber. Noch andere sind von Zeitwörtern abgeleitet, z. B. ungeachtet (nicht ohnerachtet), unbeschadet, trotz. Auch haben manche von ihnen verschiedene Bedeutungen; z. B. auf zeigt nicht immer die Oberfläche eines Körpers, sondern auch eine Ur-

sache an: auf Befehl. Sie selbst können nicht verändert werden, sind aber sämtlich regierende Wörter, als welche wir sie bald werden kennen lernen. Der Name Vorsetzung paßt nicht auf alle Verhältnißwörter, weil manches derselben auch hinter dem von ihm regierten Worte steht, z. B. des Alters wegen.

18. Bindewörter (Conjunktionen) sind solche, wodurch entweder einzelne Wörter oder ganze Sätze miteinander verbunden werden; z. B. der Sekretär sitzt und schreibt; hier verbindet das Wörtchen und die Zeitwörter sitzt, schreibt, welche beide von dem Subjekte Sekretär etwas aussagen sollen; ferner: ich wäre zu dir gekommen, wenn ich gewußt hätte, daß du zu Hause wärst; hier werden drei Sätze durch die beiden Wörter wenn und daß verbunden. Dergleichen Bindewörter sind z. B. auch: oder, damit, auf daß, als daß, weil, nachdem, indem, um zu, indessen, inzwischen, aber, sondern, allein, nur, jedoch, doch, dennoch. (Auch kann man in einer Hinsicht das Fürwort welcher (der) dazu rechnen, weil es einen Satz mit dem andern verbindet; z. B. gib mir den Leuchter, welcher auf dem Tische steht.)

19. Eine andere Menge Wörter heißt: Umstandswörter. Diese zeigen äußere Umstände der Dinge und Begebenheiten an, z. B. die Zeit, wann etwas ist oder geschieht: jetzt, eben, heute, morgen, längst, bald, sogleich; oder die Dauer, wie lange etwas währt:

währt: stets, immer, noch, bis; oder den Ort, wo es geschieht: hier, dort, oben, unten, vorn, hinten, diesseits, jenseits; oder die Zahl und den Umfang, wie oft oder vielfach etwas statt findet: selten, einzeln, zugleich, sämmtlich; oder die Art und Weise, wie etwas ist oder zugeht: wie, als, gern, insofern; oder den Grad, in welchem etwas gedacht werden soll: sehr, gar, kaum, je, desto; auch die Bejahung oder Verneinung einer Aussage: ja, nein, nicht, fürwahr, vielleicht; oder eine Frage: ob, etwa, warum; und so viel andere Umstände, die sich nicht unter allgemeine Rubriken bringen lassen. Auch Beschaffenheitswörter werden öfters als Umstandswörter gebraucht; z. B. gewiß ist ein Beschaffenheitswort in dem Satze: diese Nachricht ist gewiß, aber in dem Satze: dieser Wein ist gewiß gut, ist es ein Umstandswort des Grades, in welchem das Beschaffenheitswort gut dem Weine beigelegt wird. Doch kommt nichts darauf an, ob man ein solches Wort in einem Satze für ein Beschaffenheits- oder Umstandswort hält, weil dies in ihrer Behandlung gar nichts ändert; denn die Umstandswörter können auch, wie jene (s. 14.), nicht gebogen, sondern manche auch nur gesteigert werden, z. B. oft, öfter, am öftesten: selten, seltener, am seltensten. Manche können auch in Eigenschaftswörter verändert werden, z. B. jetzt in jetziger, jetzige, jetziges, morgen in morgender, stets in steter, oben in oberer, allerseits in allerseitiger.

20. Empfindungswörter (Interjektionen, Zwischenwörter) drücken Empfindungen, z. B. der Freude, Furcht, Verwundrung, des Schmerzes, Abscheues oder dergl. aus: o, ach, au, leider, psui, ha, hm; auch die Nachahmungen der Töne: husch, puff, knacks werden dazu gerechnet. Sie werden auch bisweilen zu den Umstandswörtern gerechnet, obgleich sie nicht, wie diese, zu den Sätzen, wobei sie vorkommen, gehören, sondern ganz für sich stehen, und von den Sätzen in der Rede durch eine Pause, und in der Schrift durch Ausrufungszeichen oder Kommata getrennt werden, z. B. mein Bruder ist, leider! schon wieder krank; denn sie sind übrigens auch die unbedeutendsten Theile der Rede, weil sie gar nicht gebogen werden können, und auch nichts regieren.

21. Von den drei letzten Wörtergattungen wird nun weiter nicht sonderlich die Rede sein, weil sie in der Sprachlehre aus schon angeführten Gründen ganz unbedeutend sind; aber die 7 ersten Gattungen werden jetzt ausführlicher behandelt werden, weil in ihrer Biegung oder Regierung die Richtigkeit der Rede vorzüglich besteht *).

De

*) Doch braucht man nicht so ängstlich darauf zu bestehen, daß man gleich anfangs alle Wörter, auch die der sieben ersten Gattungen, genau unterscheiden könne, womit man sich zu lange aufhalten würde; sondern diese Unterschiede werden uns bei dem fernern Studium der Sprache immer deutlicher werden, und es macht oft in der Biegung nichts aus, ob man ein Wort gerade in seine ganz richtige Gattung zu setzen wisse, ob man z. B. das Wort *ander* für ein Zahl-, oder für ein Eigenschaftswort halte.

Deklinationen der Artikel und Hauptwörter.

22. Die Wörter der fünf ersten Gattungen können in der Einheit und Mehrheit in vier (auch fünf) Fällen vorkommen, welche auf verschiedene Weise gebogen werden; wir werden uns die Deklinationen derselben sehr erleichtern, wenn wir mit der Biegung der bestimmenden Geschlechtswörter den Anfang machen, welche zum leichtesten Auswendiglernen folgendermaßen zusammenzustellen sind.

Einheit.			Mehrheit.
männliche	dingliche	fräuliche	aller 3 Geschlechter.
1) der	das	die	die
2) des	des	der	der
3) dem	dem	der	den
4) den	das	die	die.

23. Nun mache man den Versuch, verschiedene Hauptwörter mit den Artikeln ihres Geschlechts zu verbinden, so wird man sich überzeugen, daß uns die gehörige Biegung der Hauptwörter ohne Regeln in den Mund kommt; z. B.

a. männliche Einheit	Mehrheit
1) der Geist	die Geister
2) des Geistes	der Geister
3) dem Geiste	den Geistern
4) den Geist	die Geister;

b. fräuliche Einheit	Mehrheit
1) die Hand	die Hände
2) der Hand	der Hände
3) der Hand	den Händen
4) die Hand	die Hände;

die

14 Deklination der Hauptwörter.

die fräulichen oder weiblichen Hauptwörter bleiben nämlich durch alle vier Fälle der Einheit unverändert;

c. dingliche Einh.

- 1) das Pferd
- 2) des Pferdes
- 3) dem Pferde
- 4) das Pferd

Mehrh.

die Pferde
der Pferde
den Pferden
die Pferde;

d. männl. Einh.

- 1) der Baum
- 2) des Baums
- 3) dem Baume
- 4) den Baum

Mehrh.

die Bäume
der Bäume
den Bäumen
die Bäume;

e. weibl. Einh.

- 1) die Frau
- 2) der Frau
- 3) der Frau
- 4) die Frau

Mehrh.

die Frauen
der Frauen
den Frauen
die Frauen;

f. dingl. o. sächl. Einh.

- 1) das Mädchen
- 2) des Mädchens
- 3) dem Mädchen
- 4) das Mädchen

Mehrh.

die Mädchen
der Mädchen
den Mädchen
die Mädchen;

g. männl. Einh.

- 1) der Mensch
- 2) des Menschen
- 3) dem Menschen
- 4) den Menschen

Mehrh.

die Menschen
der Menschen
den Menschen
die Menschen;

h. weibl. Einh.

- 1) die Gabel
- 2) der Gabel
- 3) der Gabel
- 4) die Gabel

Mehrh.

die Gabeln
der Gabeln
den Gabeln
die Gabeln;

i. sächl.

i. sächl. Einh.

Mehrth.

1) das Räthsel

die Räthsel

2) des Räthsels

der Räthsel

3) dem Räthsel

den Räthseln

4) das Räthsel

die Räthsel.

24. Die Sprachlehrer lassen gewöhnlich solche acht oder neun verschiedene Declinationen der Hauptwörter auswendig lernen, und geben dazu eine Menge Regeln, was für Wörter zu jeder Biegungsart gehören; aber der geborne Deutsche hat nicht nöthig, sein Gedächtniß damit anzufüllen, doch muß er sich dagegen vor manchen gewöhnlichen Fehlern des gemeinen Lebens hüten, daher sind für ihn wieder folgende Regeln nützlich.

25. Kein deutsches Hauptwort darf in der Mehrheit am Ende ein s bekommen; also nicht: die Thalers, Groschens, Pfennigs, Jungens, Mädchens, Knäbleins; sondern: die Thaler, Groschen, Pfennige, Jungen, Mädchen, Knäblein. Besonders begeht man jenen Fehler oft bei solchen Hauptwörtern, die sich im ersten Falle der Einheit auf el, en oder er endigen; über die richtige Biegung derselben merke man daher noch folgende Regeln.

26. Die männlichen und sächlichen Hauptwörter, welche sich im ersten Falle der Einheit auf el, en, er oder lein endigen, bleiben im ersten Falle der Mehrheit unverändert; z. B. der Spiegel, die Spiegel: der Schlüssel, die Schlüssel: der Stiefel, die Stiefel: das Segel, die Segel: der Wagen, die Wagen: das Weilchen, die Weilchen: der Förster,

ster, die Förster: das (Vogel-) Bauer, die Bauer: das Messer, die Messer: das Fräulein, die Fräulein. Nur etliche bekommen noch in der Mehrheit den Umlaut, d. h. die Veränderung des a in ä, o in ö, u in ü, als Väter, Brüder, Gärten.

27. Über die weiblichen Hauptwörter, die sich im ersten Falle der Einheit auf el oder er endigen, bekommen in der Mehrheit am Ende ein n, um sie leichter von der Einheit zu unterscheiden, welche im weiblichen Geschlechte meistens mit der Mehrheit übereinstimmt; z. B. Einh.: die Gabel, Mehrh.: die Gabeln: E. die Schüssel, M. die Schüssel n: E. die Schwester, M. die Schwestern; aber die Mutter, M. die Mütter: die Tochter, M. die Töchter, weil diese schon durch den Umlaut von der Einheit unterschieden sind.

28. Den männlichen und sächlichen Hauptwörtern, die sich auf el und er endigen, darf man aber in der Mehrheit nicht auch dies n anhängen, bis auf einige Ausnahmen: die Bauern (Landbebauer), Stacheln, Glittern, Betten, Gevattern, Muskeln, (Pantoffeln), welche Ausnahmen sich auch wohl nach und nach verlieren werden; aber nicht: die Schlüsseln, Stiefeln, Teller n, Messern, Zimmer n, Fenster n.

Im dritten Falle der Mehrheit müssen aber alle Wörter, die deklinirt werden, (bis auf wenige Ausnahmen, die nachher vorkommen werden) am Ende ein n haben; da heißt es also auch: den Schlüsseln, den Stiefeln,

fel n, den Vätern, den Müttern, den Töchtern, u. s. w.

29. Da die mehrsten männlichen Hauptwörter im zweiten Falle der Einheit mit s (oder des Wohlklanges wegen mit es) gebogen werden, so bringt man diese Biegung auch öfters fälschlich bei solchen an, die mit n oder en, wie der Mensch, des Menschen, (23, g) gebogen werden müssen, z. B. des Bären, Bauern, Fürsten, Grafen, Kammeraden, Mohren, Thoren, Narren, Nachbarn, Vorfahren, Ungarn, Pommeren, Barbaren, Kosacken, Advokaten, Präsidenten, Tyrannen, Finken, Elephanten, Kadetten. Wenn der geborne Deutsche zweifelhaft ist, ob er einem Hauptworte im zweiten Falle ein s oder n anhängen solle, so kann er sicher für das letztere entscheiden, sobald er sich bestimmt erinnert, daß der erste Fall der Mehrheit desselben Wortes mit n gebogen wird, z. B. die Bären, die Bauern, die Grafen, obgleich es wohl manche giebt, die in der Mehrheit n, und im zweiten Falle der Einheit doch s haben, z. B. die Dornen, des Dornes: die Schmerzen, des Schmerzes: die Staaten, des Staates: die Doktoren, des Doktors; aber bei diesen wird der Deutsche nicht zweifelhaft seyn. Manche, die im ersten Falle der Mehrheit n haben, endigen sich auch im zweiten Falle der Einheit auf ns, z. B. die Wagen, des Wagen s, die Funken, des Funkens; aber dies sind theils solche, die auch im ersten Falle der Einheit schon en haben, wie Wagen, bei denen also das

Deutsche Sprachl.

n sowohl in der Einheit als Mehrheit gar nicht zur Biegung gehört (23, f), theils sind es etliche, die sich im ersten Falle der Einheit zwar jetzt auf e, aber in der ältern Sprache auch auf en endigten, nämlich: der Friede (sonst der Frieden) Funke, Fußstapfe, Gedanke, Glaube, Hause, Name, Same, Schade, Wille.

30. Die Hauptwörter, welche sich im zweiten Falle der Einheit auf n oder ns endigen, haben durch alle übrige Fälle der Einheit und Mehrheit die Endung n, wie Mensch (23, g), ausgenommen ist das Herz, welches das einzige sächliche ist, das im zweiten Falle die Biegung ns annimmt, aber im vierten Falle, wie alle sächlichen, mit dem ersten gleichlauten muß.

31. Diese Gleichheit des vierten Falles der Hauptwörter mit dem ersten findet auch bei allen männlichen außer denen Statt, die noch voriger Regel durch alle Fälle mit n gebogen werden müssen. Man darf also nie sagen: den Manne, den Könige und dergl., sondern: den Mann, den König, u. s. w.

32. Die Hauptwörter, welche im zweiten Falle der Einheit mit es gebogen werden, bekommen im dritten Falle ein e, z. B. des Schmerzes, dem Schmerze, doch kann es auch allenfalls wegbleiben, wie bei dem Gott; aber wo der zweite Fall nicht es, sondern bloß s hat, da darf auch der dritte kein e haben, z. B. des Bürgers, dem Bürger: des Bräutigams, dem Bräutigam.

33. Manche Hauptwörter haben in verschiedenen Bedeutungen eine verschiedene Mehrheit, z. B. Worte und Wörter, Gesichte und Gesichter, Bande und Bänder; diese sind aber nur durch Wörterbücher zu erlernen. Andere Hauptwörter sind dagegen gar nicht in der Mehrheit gebräuchlich, z. B. Fleisch, Butter, Sand, Wäsche, Jugend, Muth, Ehre, Glück, Gesinde, und mehrere, die der Deutsche nie in der Mehrheit wird gebrauchen wollen; größtentheils bezeichnen sie auch schon in der Einheit mehrere Dinge zusammen (kollektiv); und andere haben dagegen wieder keine Einheit, als: Eltern, Leute, Fasten, Pfingsten.

Das Regieren der Verhältnißwörter.

34. Um nun auch sogleich die Anwendung der verschiedenen Biegungsfälle zu zeigen, wollen wir jetzt etliche regierende Wörter betrachten, d. h. solche, von denen es abhängt, in welchem Falle andere Wörter stehen müssen, die mit ihnen verbunden sind. Z. B. der Wagen fährt durch das Dorf; hier wird das Dorf von dem Worte durch regiert, mit dem es am meisten verbunden ist, denn dieses Wort durch zeigt an, in welchem Verhältnisse der fahrende Wagen mit dem Dorfe steht, daß er nämlich nicht etwa um dasselbe herum, oder neben demselben vorbei, sondern durch seinen innern Raum hindurch fährt. Da nun das Verhältnißwort durch jederzeit den vierten Fall regiert, so muß das Dorf, welches von ihm regiert wird, im vierten Falle stehen, und es

wä-

20 Verhältnißwtr. m. 4tem u. 3ten Falle.

wäre also fehlerhaft, zu sagen: durch dem Dorfe.

35. Die Verhältnißwörter, welche immer den vierten Fall regieren, sind:

durch, für, gegen, ohne, um, wider;
z. B. durch den Garten: für die Schwester:
gegen das Licht: ohne die Kinder: um den
Baum: wider die Feinde; falsch wäre also:
durch dem Garten, für der Schwester, gegen
dem Lichte, ohne den Kindern, um dem Baum,
wider den Feinden.

36. Verhältnißwörter, welche stets mit dem dritten Falle verbunden werden müssen, sind:

aus, außer, bei, mit, nach, nächst,
nebst, sammt, seit, trotz, von, zu, zu-
wider, entgegen, gegenüber;
z. B. aus dem Hause: außer der Speise: bei
dem Oheim: mit den Kindern: nach der Kir-
che: nächst dem Bruder: nebst dem Mädchen:
sammt den Kindern: seit dem Kriege: trotz
dem Wetter: von dem Vater: zu der Mutter.

Die drei letzten der obigen Wörter stehen nicht vor, sondern immer hinter den Wörtern, welche von ihnen regiert werden; z. B. dem Sohne zuwider: dem Feinde entgegen: dem Hause gegenüber. Das Wort nach steht auch bisweilen hinter dem regierenden Worte, z. B. dem Anscheine nach.

37. Verhältnißwörter, die stets den zweiten Fall regieren, sind folgende:

anstatt (oder statt), besage, diesseit,
jen-

jenseit, halber (oder halb), außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, kraft, laut, unbeschadet, ungeachtet, unweit, vermittelst (oder mittelst), vermöge, während, wegen, um—willen. Halber kann immer nur hinter dem regierten Worte stehen, z. B. Alters halber. Unbeschadet, ungeachtet und wegen können vor und auch hinter dem regierten Worte stehen, z. B. unbeschadet der Ehre, oder: der Ehre unbeschadet; ungeachtet des Verbots, oder: des Verbots ungeachtet; wegen des Fiebers, oder: des Fiebers wegen. Um—willen besteht aus zwei Wörtern, die immer getrennt sind, und das regierte Wort zwischen sich haben, z. B. um des Himmels willen. Beispiele zu den übrigen Verhältnißwörtern mit dem zweiten Falle, die immer voran stehen, sind folgende: anstatt des Zuckers: statt der Mutter: besage des Tauffcheins: diesseit der Oder: jenseit des Flusses: außerhalb der Stadt: innerhalb des Gartens: oberhalb der Häuser: unterhalb des Wagens: kraft des Befehls: laut des Gesetzes: vermittelst des Hebels: unweit des Thors: vermöge des Schlüssels, während des Krieges,

38. Das Verhältnißwort längs kann man nach Belieben mit dem zweiten oder dritten Falle verbinden; z. B. längs des Kanals, oder längs dem Kanal. Aber das Verhältnißwort zufolge regiert den zweiten Fall, wenn es vor dem regierten Worte,
und

22 Verhältnißwörter mit 2tem Falle.

und den dritten Fall, wenn es hinter demselben steht; z. B. zufolge des Befehls, aber: dem Befehl zufolge. Wenn es voran steht, kann es auch in zwei Wörter getheilt werden: zu Folge, dies geht aber nicht, wenn es hinten steht.

Nun giebt es noch etliche Verhältnißwörter, die in manchen Verbindungen mit dem dritten, unter andern Umständen aber mit dem vierten Falle verbunden werden müssen, aber die Regeln über die richtige Verbindung derselben gehören zu den schwierigern, daher sollen sie erst späterhin folgen, und wir kehren daher wieder zu den Regeln der Biegung zurück.

Deklinationen der Eigenschaftswörter.

39. Die Eigenschaftswörter haben eine zweifache Biegung, nämlich eine vollständige und unvollständige. Die erste findet man leicht, wenn man die Endbuchstaben der Artikel von jedem Falle und Geschlechte an das Eigenschaftswort anhängt, daher wollen wir die Endbuchstaben von den Artikeln absondern.

Einheit			Mehrheit der 3 Geschlechter.
männliche	sächliche	weibliche	
1) r	s	e	e
2) s	s	r	r
3) m	m	r	n
4) n	s	e	e

Hier=

Declinationen der Eigenschaftswörter. 23

Hiernach wollen wir einigen Eigenschaftswörtern die vollständige Biegung geben;

groß:

1) großer	großes	große	große
2) großes	großes	großer	großer
3) großem	großem	großer	großen
4) großen	großes	große	große;

größer, der höhere Grad von groß:

1) größerer	größeres	größere	größere
2) größeres	größeres	größerer	größerer
3) größere m	größere m	größerer	größere n
4) größere n	größere s	größere	größere;

größest, der höchste Grad von groß:

1) größester	größestes	größeste	größeste
2) größestes	größestes	größester	größester
3) größte m	größeste m	größester	größeste n
4) größte n	größestes	größeste	größeste.

40. So wird jedes Eigenschaftswort mit einem Hauptworte zusammen gebogen;

gut mit Wein:

Einheit	Mehrheit
1) guter Wein	gute Weine
2) gutes Weines	guter Weine
3) gutem Weine	guten Weinen
4) guten Wein	gute Weine

Bei einer solchen Zusammensetzung, wo das Hauptwort im zweiten Falle mit s gebogen wird, kann man des Wohlkauts wegen das Eigenschaftswort im zweiten Falle mit n biegen, also: guten Weines statt gutes Weines;

schö-

24 Eigenschaftswörter bei Hauptwörtern.

schöner mit Haus:

Einheit		Mehrheit	
1)	schöneres Haus	schönere Häuser	
2)	schöneren Hauses	schönerer Häuser	
3)	schönerem Hause	schöneren Häusern	
4)	schöneres Haus	schöner e Häuser;	

längst mit Straße:

Einheit		Mehrheit	
1)	längste Straße	längste Straßen	
2)	längster Straße	längster Straßen	
3)	längster Straße	längsten Straßen	
4)	längste Straße	längste Straßen.	

Man sagt also: durch lange Straßen:
bei kaltem Wetter: mittelst schwerer Lasten:
gegen rauhe Luft: mit starkem Gefolge:
strenger Kälte wegen: statt schlechten Weines, u. s. w.

41. Die unvollständige Biegung der Eigenschaftswörter besteht beim ersten Falle aller drei Geschlechter und beim vierten weiblichen und sächlichen Geschlechts der Einheit in e, bei den übrigen der Einheit und allen Fällen der Mehrheit in en, also:

Einheit		Mehrheit	
männl.	weibl.	sächl.	aller 3 Geschl.
1) e	e	e	en
2) en	en	en	en
3) en	en	en	en
4) en	e	e	en.

Sie wird angebracht hinter den Artikeln, die schon die vollständige Biegung haben, also:

1) der

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 1) der gute, alte Wein | die guten, alten Weine |
| 2) des guten, alten Weins | der guten, alten Weine |
| 3) dem guten, alten Weine | den guten, alten Weinen |
| 4) den guten, alten Wein | die guten, alten Weine; |

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1) das schönere Haus | die schöneren Häuser |
| 2) des schöneren Hauses | der schöneren Häuser |
| 3) dem schöneren Hause | den schöneren Häusern |
| 4) das schönere Haus | die schöneren Häuser. |

Biegung der Zahlwörter.

42. Auch die Zahlwörter werden im Allgemeinen, wie die Eigenschaftswörter, nach den Artikeln gebogen. Hiervon einige Beispiele;

fein:

- | | | | |
|-----------|--------|--------|--------|
| 1) feiner | feines | feine | feine |
| 2) feines | feines | feiner | feiner |
| 3) feinem | feinem | feiner | feiner |
| 4) feinen | feines | feine | feine; |

ein:

- | | | | |
|----------|-------|-------|---|
| 1) einer | eines | eine | } dieses Wort hat natürlich keine Mehrheit; |
| 2) eines | eines | einer | |
| 3) einem | einem | einer | |
| 4) einen | eines | eine | |

einig:

- | | | | |
|------------|---------|---------|---------|
| 1) einiger | einiges | einige | einige |
| 2) einiges | einiges | einiger | einiger |
| 3) einigen | einigem | einiger | einigen |
| 4) einigen | einiges | einige | einige; |

manch mit dem Hauptworte Mensch:

- | | | | |
|------------|----------|---------|-----------|
| 1) mancher | Mensch | manche | Menschen |
| 2) manches | Menschen | mancher | Menschen |
| 3) manchem | Menschen | manchen | Menschen |
| 4) manchen | Menschen | manche | Menschen; |

26 Zahlwörter mit Hauptwörtern.

ander mit Mal:

1)	anderes	Mal	andere	Male
2)	anderes	[n] Males	andere	Malen
3)	anderem	Male	andere	Malen
4)	andere	Mal	andere	Male;

dieses Hauptwort wird oft mit dem davorstehenden Zahlworte in ein Wort zusammengezogen, und dann natürlich nicht groß geschrieben; z. B.: mit einemale: zu vielenmalen;

mehr wird noch gewöhnlich so gebogen, als hieße es mehrer:

1)	mehrer	mehrer	mehrer	mehrer
2)	mehrer	mehrer	mehrer	mehrer
3)	mehrer	mehrer	mehrer	mehrer
4)	mehrer	mehrer	mehrer	mehrer;

all mit Geld

1)	alles	Geld	alle	Gelder
2)	alles	Geldes	alle	Gelder
3)	alle	Gelde	alle	Geldern
4)	alles	Geld	alle	Gelder.

43. Die bestimmten Zahlwörter, außer ein, welche alle bloß in der Mehrheit statt finden können, machen aber die Ausnahme, daß sie im 1ten und 4ten Falle nicht den Endbuchstaben e annehmen; z. B.

1)	zwei	vier	tausend
2)	zwei	viere	tausende
3)	zwei	viere	tausende
4)	zwei	vier	tausend;

zwei e, dreie, viere, u. s. w. ist also falsch.

Ja,

Ja, wenn diese Zahlwörter mit Hauptwörtern verbunden werden, so läßt man größtentheils auch im 3ten Falle die Biegungsilben weg; z. B. mit acht Pferden, nicht: mit achten Pferden; zu sechs Malen. Aber wenn kein Hauptwort dabei steht, so darf die Biegungsilben bei keinem Zahlworte im 3ten Falle wegbleiben; z. B. mit zwei Pferden darf jeder fahren, mit vieren aber nur höhere Standespersonen, und mit sechsen oder achten nur fürstliche Personen.

44. Wenn ein Zahlwort hinter einem Artikel mit der vollständigen Biegung steht, so bekommt es auch die unvollständige Biegung, z. B. das wenige Geld, des wenigen Geldes: die vielen Menschen, der vielen Menschen, u. s. w. Ob man aber hinter einem Zahlworte mit der vollständigen auch Eigenschaftswörtern die unvollständige Biegung geben solle, ist noch zweifelhaft; manche Schriftsteller sagen: viele kluge Leute, mehrere aber noch: viele kluge Leute.

Vollständige Biegung der mehrsten Fürwörter.

15. Auch die mehrsten Fürwörter werden nach den Artikeln gebogen; z. B.

dies:

1)	dieser	dieses	diese	diese
2)	dieses	dieses	dieser	dieser
3)	diesem	diesem	dieser	diesen
4)	diesen	dieses	diese	dieses

welch:

28 der, die, das, als Fürwörter.

welch:

1) welcher	welches	welche	welche
2) welches	welches	welcher	welcher
3) welchem	welchem	welcher	welchen
4) welchen	welches	welche	welche;

ebenso: jen, selbig, solch, mein, dein, sein, unser, euer, ihr.

46. Die Wörter der, die, das werden auch häufig als Fürwörter gebraucht, und zwar in verschiedenen Bedeutungen. 1) Sie werden als solche Fürwörter gebraucht, die auf einen bestimmten Gegenstand hinzeigen, (nomina demonstrativa) ebenso, wie dieser, jene, selbiges, mit denen sie bisweilen wechselt, z. B. der (dieser) Knabe ist älter als jener; das (selbiges) habe ich nicht gesagt; bisweilen mit selbst und jenig zusammengesetzt werden, in welcher Verbindung sie 2) vorwärts deutende Fürwörter heißen, indem sie im Voraus auf einen Gegenstand hindeuten, der im folgenden Satze näher bestimmt wird, z. B. dieser Mann war derjenige oder derselbe, welchen du schon einmal bei mir gesehen hast. Aber auch 3) statt des rückwärts deutenden (relativ) Fürwortes welcher, das allemal nach einem vorwärts deutenden folgen muß, bedient man sich zur Abkürzung der Fürwörter der, die, das, z. B. dieser Mann ist derjenige, den (welchen) du schon gesehen hast: ich bitte dich um dasjenige, das (welches) du mir versprochen hast. Hier sagen auch Manche: was du mir versprochen hast,

hast, aber diese Zusammenziehung ist nicht richtig bei dem rückwärtsdeutenden, sondern nur bei dem fragenden Fürworte welches, wenn es ohne Hauptwort steht, z. B. was (welches) ist das? Die etwas abweichende Biegung dieser Fürwörter ist folgende:

1) der	das	die	die
2) dessen (deß)	dessen	deren	derer und deren
3) dem	dem	der	denen
4) den	das	die	die;

Derer heißt der 2te Fall der Mehrheit bei den vorwärtsdeutenden, deren bei den rückwärtsdeutenden Fürwörtern; als hinzeigende, wo sie mit Hauptwörtern zusammen gebogen werden, werden sie ganz wie die Artikel deklinirt.

47. Die Abkürzungen wer und was werden eben so gebogen:

1) wer	was
2) wessen (weß)	wessen
3) wem	wem
4) wen	was;

z. B. wessen Buch ist das? weß soll ich mich trösten?

48. Die Fürwörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr, welche man zueignende oder besitzanzeigende (possessiva) nennt, werden auch nach den Artikeln vollständig gebogen, sobald sie allein stehen. Wenn aber dieselben und die Zahlwörter ein und kein mit Hauptwörtern zusammen gebogen werden, so bekommen sie im 1sten Falle männlichen, und im 1sten und 4ten Falle säch-

sächlichen Geschlechts nicht die Biegungsilbe er und es, sondern bleiben dann in diesen Fällen unverändert; z. B. mein (nicht meiner) Garten, unser (nicht unseres) Haus, euer (nicht eurer) Vater, ein Thaler, kein Geld. Auch der Artikel ein wird so gebogen. Und wenn dann mit diesen Wörtern ein solches zusammen gebogen wird, welches die unvollständige Biegung bekommen muß (sieh 41, 44.), so erhalten selbige wieder in demselben Falle die vollständige Biegung, wo dieses erste die Biegungsilbe nicht hat; z. B. ein harter Thaler, mein altes Pferd, unser schönes Haus. Werden aber endlich diese Fürwörter mit Artikeln zusammen gebogen, welche die vollständige Biegung haben, wo sie auch gewöhnlich noch durch die Silbe ig verlängert werden, so bekommen auch sie die unvollständige Biegung; z. B.

- | | | | | |
|----|--------------|------------|----------|-------|
| 1) | das meinige | oder meine | unfrige | eure |
| 2) | des meinigen | meinen | unfrigen | euren |
| 3) | dem meinigen | meinen | unfrigen | euren |
| 4) | das meinige | meine | unfrige | eure. |

49. Auch die Fürwörter jenig und selb, welche öfters mit der, die, das zusammengesetzt werden (46), erhalten die unvollständige Biegung, und werden mit dem voranstehenden zusammengezogen; z. B.

- | | | | |
|----|------------|-----------|------------|
| 1) | derjenige | dasselbe | dieselben |
| 2) | desjenigen | desselben | derselben |
| 3) | demjenigen | demselben | denselben |
| 4) | denjenigen | dasselbe. | dieselben; |
- man

man hüte sich, im 2ten und 3ten Falle der Mehrheit zu sagen: derer selbst und denen selbst.

Dergleichen Zusammenziehungen giebt es noch andere, z. B. ein jeder, eines jeden, der Geheimerath (nicht Geheimderath), des Geheimenraths, ein Geheimerath.

50. Bisweilen werden Eigenschafts- Zahl- und Fürwörter auch als Hauptwörter gebraucht, z. B. der Weise, ein Gelehrter, Manche, Viele, Jener, das Meinige. In dieser Form bekommen sie aber ganz dieselben Biegungen, als wenn sie keine Hauptwörter wären, sondern noch andere Hauptwörter dabei ständen: z. B.

- | | | |
|---------------------|--------------|--------------|
| 1) Jener der Weise | das Meinige | ein Ganzes |
| 2) Jenes des Weisen | des Meinigen | eines Ganzen |
| 3) Jenem dem Weisen | dem Meinigen | einem Ganzen |
| 4) Jenen den Weisen | das Meinige | ein Ganzes. |
| (45) | (41) | (48) |

Abweichende Biegung einiger Fürwörter.

51. Fünf Fürwörter, die man persönliche zu nennen pflegt, haben eine abweichende Biegung, nämlich:

Einheit					
1)	ich	du	er	es	sie
2)	meiner	deiner	seiner	seiner	ihrer
3)	mir	dir	ihm	ihm	ihr
4)	mich	dich	ihn	es	sie
Mehrheit					
1)	wir	ihr	sie		
2)	unser	euer	ihrer		
3)	uns	euch	ihnen		
4)	uns	euch	sie.		

Die

Die letzte Mehrheit gehört zu allen drei dar-
überstehenden Einheiten; sie ist es aber auch,
womit man nach unsrer deutschen Höflichkeit
gewöhnlich eine Person bezeichnet, nämlich
diejenige, mit welcher man spricht, welche
man eigentlich du anreden sollte.

In den 2ten Fällen meiner, deiner
und seiner läßt man, besonders beim dichte-
rischen Ausdruck, bisweilen die Silbe er weg,
z. B. vergiß m e i n nicht; ich denke d e i n;
ich werde mich sein erinnern.

52. Ferner giebt es noch ein unbestimm-
tes Fürwort man, welches an sich selbst gar
nicht gebogen werden kann; aber für dieses
sowohl, wie für die drei schon gebogenen er,
es und sie, giebt es noch einen 2ten, 3ten
und 4ten Fall, nämlich: seiner, sich, sich,
welche gebraucht werden, wenn diese Perso-
nen etwas thun, das auf sie selbst Bezug hat;
z. B. er hat sich zu hüten, nicht: ihn zu
hüten; man kann statt seiner einen Andern
schicken.

Declinationen der fremden Hauptwörter.

53. Wenn Hauptwörter aus fremden
Sprachen, die man noch nicht ganz vermei-
den kann, nur irgend ohne Härte die deut-
schen Biegungssilben annehmen, so muß man
sie ihnen geben: der Offiziant, des Offizian-
ten, die Offizianten; das Hospital, des Ho-
spitals, die Hospitaler. Die mehrsten latei-
nischen Wörter, die sich auf um oder us en-
digen, können in der Einheit unverändert
blei-

bleiben, und in der Mehrheit die Silbe en bekommen; z. B. das Gymnasium, des Gymnasium (s), die Gymnasien: der Katechismus, des Katechismus, die Katechismen; die sich aber auf cus oder kus endigen, nehmen in der Mehrheit entweder er an, als Musikus, die Musiker, oder man läßt ihnen ihren lateinischen Plural ci, die Musici, die Syndici. Die französischen Wörter und die aus andern Sprachen, muß man gewöhnlich ganz unverändert lassen, und ihren Fall nur durch den Artikel bezeichnen, außer daß man ihnen im zweiten Falle der Einheit möglichst ein s anhängt, welches sie auch nach ihrer französischen Deklination durch die ganze Mehrheit bekommen; z. B. das Departement, des Departements, die Departements: das Allegro, des Allegro's, die Allegro's.

Deklinationen der Eigennamen.

54. Die Eigennamen werden öfters, besonders wenn sie fremde Wörter sind, mit den Artikeln verbunden, bleiben dann aber selbst in der Einheit ohne Biegungsilben, und in der Mehrheit auch, wenn sie sich auf einen Vokal oder el, en, er endigen; mit andern Endkonsonanten aber bekommen sie r, und die weiblichen überhaupt en; die männlichen auf o bekommen häufig in der Mehrheit nen; z. B.

Einheit:

1) der Adolph Otto
2) des Adolph Otto
Deutsche Sprachl.

die Agnes Maria
der Agnes Maria

3

3)

- | | | |
|----|-----------------|-----------------|
| 3) | dem Adolph Otto | der Agnes Maria |
| 4) | den Adolph Otto | die Agnes Maria |

Mehrheit:

- | | | |
|----|-----------------------|------------------------|
| 1) | die Adolphe Otto oder | Ottonen Agnesen Marien |
| 2) | der Adolphe Otto | Ottonen Agnesen Marien |
| 3) | den Adolphem Otto'n | Ottonen Agnesen Marien |
| 4) | die Adolphe Otto | Ottonen Agnesen Marien |

Wenn sie aber ohne Artikel stehen, so bekommen die auf s, ß, sch, x, im 2ten Falle der Einheit ens, die auf e noch ns, alle übrigen aber bloß s, und im 3ten und 4ten Falle bekommen sie alle en oder n, wenn nicht der Härte wegen die Biegung ganz weggelassen wird. Die Mehrheit wird auch dann, wie vorher gebildet, aber wenn sie hier keine Biegungsilbe annehmen, so darf der Artikel nicht wegbleiben. Z. B.

Einheit:

- | | | | |
|----|-----------------|------------------|----------------|
| 1) | Adolph Otto | Agnes Marie | Wolf Benda |
| 2) | Adolphs Otto's | Agnesens Mariens | Wolfs Benda's |
| 3) | Adolphem Otto'n | Agnesen Marien | Wolfen Benda'n |
| 4) | Adolphem Otto'n | Agnesen Marien | Wolfen Benda'n |

Mehrheit:

- | | | |
|----|---------------------------------|--------------------|
| 1) | Adolphe Ottonen Agnesen Marien | Wolfe die Benda |
| 2) | Adolphe Ottonen Agnesen Marien | Wolfe der Benda |
| 3) | Adolphem Ottonen Agnesen Marien | Wolfen den Benda'n |
| 4) | Adolphe Ottonen Agnesen Marien | Wolfe die Benda. |

Der Umlaut wird bei Eigennamen nicht angebracht, also nicht: Wölfe, Säcke, Kläuse. Die Endung inn bei weiblichen Familiennamen ist veraltet, ebenso auch schon en; man sagt nicht mehr gern: Emilie Schulken, die kleine Schröder n, sondern: Emilie Schulz, die kleine Schröder.

Regierende Beiwörter.

55. Beiwörter werden entweder als Beschaffenheitswörter einem Subjecte beigelegt (oder abgesprochen), z. B. die Arbeit ist schwer, der Knabe ist nicht gehorsam, er scheint müde zu seyn, sind die Pferde satt? die Nachricht war angenehm; oder sie sind schon als Eigenschaftswörter mit Hauptwörtern genau vereinigt, z. B. die schwere Arbeit, der ungehorsame Knabe, der müde Knabe, die satten Pferde, die angenehme Nachricht. Aber bisweilen kommt bei einem Beiworte noch ein Gegenstand vor, auf den sich seine Bedeutung bezieht, z. B. der Mensch, dem die Arbeit schwer ist, die Eltern oder Lehrer, denen der Knabe ungehorsam ist, die Arbeit, deren er müde zu seyn scheint, das Futter, dessen die Pferde satt sind, er, dem die Nachricht angenehm war. Ein solches Wort, auf welches sich ein Beiwort bezieht, welches häufiger vor als hinter demselben steht, wird von dem Beiworte regiert.

56. Beiwörter, welche beständig den 2ten Fall regieren, sind folgende: bedürftig, beflissen, befugt, benöthigt, berüchtigt, eingedenk, erfahren, ermächtigt, fähig, froh, gewahr, gewärtig, gewohnt, habhaft, kundig, los, mächtig, müde, quitt, satt, theilhaft oder theilhaftig, überdrüssig, verblühen, verdächtig, verlustig, voll, würdig,

dig, auch wenn sie mit der Vorsilbe un verbunden sind, z. B. der Mensch ist der Unterstützung bedürftig; mein Bruder ist der Handlung beflissen; der Kaufmann ist des Geldes benöthigt; der Diener ist des Diebstahls berüchtigt; die Obrigkeit ist des Befehls befugt; der Schüler ist der Lehren nicht eingedenk; er ist dieses Geschäfts sehr erfahren; eines solchen Verfahrens sind sie nicht ermächtigt; ich halte ihn des Lasters fähig; der Greis wird des Lebens nicht mehr froh; die Herrschaft wurde der Diebe zu spät gewahr; die Diener waren des Winkes nicht gewärtig; der Arme ist des Hungers gewohnt; man kann der Diebe nicht habhaft werden; der des Weges unkundige Wanderer; ich bin meiner Geschäfte los geworden; das Mädchen ist ihrer Muttersprache nicht mächtig; ich bin des Prozesses längst müde; ich bin meines Geldes quitt; der Leidende ist seines Lebens satt; ich bin des vielen Ermahnens überdrüssig; er ist des Verbrechens theilhaftig befunden; er ist des Todes verblieben; er war des Betrugs verdächtig; der Richter ist seines Amtes verlustig gegangen; der Bube ist aller Ränke voll; der Diener ist des Lohns sehr würdig.

Einige dieser Beiwörter werden auch mit Verhältnißwörtern verbunden, z. B. die Obrigkeit ist zu dem Befehl befugt, ich halte ihn zu dem Laster fähig, ich bin von meinem Geschäfte los, der Bube ist
voll

voll von Ränken. Dann wird nämlich das dabei stehende Wort von dem Verhältnißworte regiert, denn die Verhältnißwörter haben stets vor allen andern Wörtern den Vorzug.

Aber solche Verbindungen lauten sehr schleppend; doch bedient man sich gern des Verhältnißwortes von bei voll, wenn der 2te Fall dabei zu ungewöhnlich und gesucht zu klingen scheint, z. B. das Glas ist voll Weins; unrichtig, obgleich sehr gewöhnlich, ist es, dabei den 4ten Fall zu setzen: voll Wein, aber noch schlechter, zu sagen: voller Wein.

57. Der Beiwörter, welche immer den 3ten Fall regieren, sind eine zu große Menge, als daß man sie alle zum Auswendiglernen aufzählen sollte; daher merke man sie sich folgendermaßen.

a. Alle die Beiwörter, bei welchen auch die Verhältnißwörter für oder gegen stehen können, die den 4ten Fall erfordern, regieren, wenn dieses Verhältnißwort ausgelassen wird, den 3ten Fall; z. B. die Arbeit ist mir zu schwer, weil man auch sagen kann: für mich zu schwer; der Knabe ist dem Lehrer gehorsam, denn man sagt auch: gegen den Lehrer gehorsam; die Nachricht war meinen Eltern unangenehm oder für meine Eltern unangenehm.

b. Die Beiwörter aber, welche man nicht durch diese Probe erkennen kann, sondern einzeln auswendig lernen muß, daß sie den

den 3ten Fall regieren, sind: abtrünnig, ähnlich, angehörig, behülflich, bekannt, beliebig, eigen, eigenthümlich, ergeben, erinnerlich, gefällig, gehässig, gehörig, geläufig, gemäß, gleich, lieb, nahe, scheinbar, überlegen, unterthänig, verhaßt, verwandt, zinsbar, zugehörig.

Z. B. Sie sind unserm Bunde abtrünnig geworden; das seinem Vater ähnliche Kind; der mir angehörige Hund; ich will ihnen behülflich sein; ein mir bekanntes Lied; eine dir beliebige Stunde; eine ihm eigene Fertigkeit; ein ihr eigenthümlicher Gang; deine dir ganz ergebne Tochter; eine mir nicht erinnerliche Anekdote; was ist ihnen gefällig? der Mensch ist mir durchaus gehässig; das dir gehörige Haus; eine mir geläufige Arbeit; das ist meinen Wünschen gemäß; dies Dreieck ist jenem ungleich; das ist mir nicht lieb; er war mir ganz nahe; das ist dir wohl nur scheinbar; er ist mir sehr überlegen; ich will ihm gern unterthänig seyn; die Lüge ist mir verhaßt; der Mensch ist der Gottheit verwandt; viele Völker waren den Römern zinsbar; wem ist das zugehörig?

58. Den 4ten Fall regiert eigentlich kein einziges Beiwort, aber bei denen, welche ein Maß, Gewicht, Alter, eine Zeit oder einen Preis anzeigen, steht das Zahlwort, wodurch dieses bestimmt wird, im 4ten Falle,
(viel-

(vielleicht ist dabei das Verhältnißwort um-
ausgelassen); z. B. das Kind ist einen Mo-
nat alt; er ist einen Kopf größer als ich;
der Weg ist einige Stunden lang; das Dorf
ist eine Meile entfernt; jenes ist eine Vier-
telmeile näher; der Stein ist einen Cent-
ner schwer; das Ding ist keinen Pfennig
werth. Auch bei der Redensart: schuldig
sein, d. h. zu bezahlen haben, wird die
Schuld selbst in den 4ten Fall gesetzt, z. B.
ich bin vielen Dank schuldig.

Einige Beiwörter regieren in verschiede-
nen Bedeutungen und Verbindungen den
2ten oder 3ten Fall, nämlich: bewußt, ge-
wiß, schuldig, werth. Bewußt heißt
bisweilen soviel wie bekannt, und hat dann
so, wie dieses, den 3ten Fall bei sich, z. B.
davon ist dir wohl nichts bewußt? öfters
zeigt es aber auch mit dem Zeitworte sein
eine Erinnerung an, z. B. sich bewußt
sein, ich war mir bewußt, dann hat es
zwar auch einen 3ten Fall, muß aber auch
noch einen Gegenstand im 2ten Falle bei
sich haben, dessen man sich bewußt ist, z.
B. ich war mir keines Vergehens bewußt.
Gewiß wird meistens einem Subjecte zuge-
fügt, das eine Sache bedeutet, z. B. die
Nachricht ist gewiß (unzweifelhaft), und
dann regiert es gar keinen Fall; aber biswei-
len steht noch eine Person dabei, für welche
die Sache gewiß oder sicher ist, diese muß
dann, wenn für wegbleibt, in den 3ten Fall
gesetzt werden, z. B. das Geld ist ihnen
(für

40 Zeitwörter mit verschiedenen Fällen.

(für sie) gewiß; bisweilen aber wird gewiß einer Person zugefügt, welche gewiß oder versichert ist, und dann muß die Sache, deren sie gewiß ist, in den 2ten Fall gesetzt werden, z. B. sie können meines Dankes gewiß sein. Schuldig heißt gewöhnlich: zu bezahlen verpflichtet, z. B. er ist Geld, Dank schuldig, und dann muß die Person, welche die Schuld zu empfangen hat, im dritten Falle stehen, z. B. er ist mir viel schuldig; bisweilen heißt aber auch schuldig so viel wie: mit Schuld behaftet, dann steht die sträfliche Sache im 2ten Falle dabei, z. B. er ist eines Verbrechens schuldig, endlich wird schuldig auch bisweilen in der Bedeutung gebraucht: einer Strafe würdig, dann muß die Strafe auch im 2ten Falle stehen, z. B. er ist des Todes schuldig. Werth heißt öfters so viel wie würdig, und dann regiert es auch den 2ten Fall, z. B. das ist alles Dankes werth; öfters heißt es aber auch so viel wie theuer, schätzbar, dann muß die Person, für welche etwas werth ist, wenn für wegbleibt, im 3ten Falle stehen, z. B. das Geschenk ist mir (für mich) sehr werth.

Conjugationen.

59. Die Biegung der Zeitwörter (Ausgewörter) ist von den Deklinationen der übrigen biegsamen Wortergattungen sehr verschieden. Ihre allgemeinen Veränderungen beziehen sich auf die Subjekte,
von

von denen sie etwas aussagen, die man ihre Personen nennt, wenn sie auch Sachen bedeuten. Solcher Personen, die bei einem Zeitworte vorkommen können, nimmt man 3 verschiedene in der Einheit und Mehrheit an. Die 1ste der Einheit ist immer das Fürwort ich, wenn der Redende von sich selbst etwas aussagt, z. B. ich höre; die 2te ist immer du, wenn man von demjenigen etwas aussagt, mit welchem man eben spricht, und jedes andere Subjekt, von welchem man etwas aussagt, wird die 3te Person des Zeitworts genannt, die man im Allgemeinen bei der Conjugation durch er, sie, es oder man auszudrücken pflegt, z. B. der Vater hörte, er hörte, man hörte. Die 1ste Person der Mehrheit ist immer wir, die 2te ihr, die 3te wieder alle andern möglichen Subjekte, die im Allgemeinen durch sie angedeutet sind, mögen es Personen oder Sachen seyn, z. B. Menschen hören; Wände hören nicht; sie hören. Aus Höflichkeit bedient sich der Deutsche sehr unnatürlich dieses Fürwortes der 2ten Person der Mehrheit sie statt der 2ten Person du und ihr. Die regelmäßige, allgemeine Biegung der Zeitwörter bei den verschiedenen Personen ist:

	Einheit:	Mehrheit:
1. P.	e	en
2. -	est	et
3. -	e	en; -

Z. B.

1.	ich	höre	wir	hören
2.	du	hörst	ihr	hört
3.	man	höre	sie	hören.

Auch stehen die Personen oft, (bei einer Frage und einem Befehl immer) hinter dem Zeitworte, z. B. mit einem Ohr höre ich schwach; hören sie etwas? hören sie einmal!

60. Es giebt nämlich verschiedene Weisen der Aussage eines Zeitwortes, die unter folgende allgemeine Rubriken zu bringen sind:

a) die bestimmte (Indicativus), die ohne alle Bedingung etwas gewiß aussagt, z. B. ich höre;

b) die Verbindungs-Weise (Conjunctivus), die in Verbindung mit einem andern Satze bedingt oder ungewiß etwas aussagt; z. B. mir deucht, ich höre etwas; ich wünsche herzlich, der Mann höre wieder;

c) die fragende (Interrogativus), die immer mit der bestimmten Weise gleichlautet, nur daß sie beständig die Person hinter die Aussage setzt, z. B. höre ich recht? und daher gar nicht weiter zu erwähnen ist;

d) die befehlende (aber auch bittende, ja oft nur bedingende) Weise (Imperativus), die auch die Person immer hinten setzt, und die 2te Person gewöhnlich ausläßt,

läßt, z. B. höre er! höret! spielen wir!
spiele ich! *)

e) die unbestimmte Weise (Infinitivus), welche blos das Prädikat angiebt, ohne ein Subjekt zu nennen, von dem es ausgesagt wird, die sich immer auf n und gewöhnlich auf en endigt, z. B. hören, thun, sein, haben, werden; sie wird gewöhnlich als der Stamm aller Aussagen des Zeitwortes betrachtet, und wenn man von ihr die Endung n oder en wegläßt, so behält man die Wurzel, an welche man bei allen Aussagen die vorgeschriebene Endung anhängen muß;

f) endlich giebt es noch Mittelwörter (Participia) des Zeitwortes, d. h. Beiwörter, die von demselben gebildet sind, z. B. hörend, hörender Schüler, das hörende Thier, die reizende Gegend; sie werden größtentheils deklinirt, und manche auch gesteigert; z. B. die reizendere, die reizendste Gegend; auch als Hauptwörter gebraucht: der Reisende.

61. Der Unterschied der Biegung in den verschiedenen Weisen der Aussage ist nicht sehr bedeutend, man merke nur folgendes. Die Verbindungsweise ist immer die regelmäßige, wo an die Wurzel die gewöhn-

*) So wage ich es, gegen die Gewohnheit auch in der befehlenden Weise eine 1ste Person der Einheit anzunehmen, wie man schon immer die 1ste in der Mehrheit angenommen hat; sie kann z. B. vorkommen, wenn ich überlegt habe, ob ich spielen solle oder nicht, und dann zu mir sage: spiele ich!

44 Biegung der bestimmten Weise.

wöhnlichen Endsilben (59) mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen angehängt werden. Wir wollen sie noch von einigen Zeitwörtern hersehen, nämlich von: haben, werden, sein, thun, wissen, mögen:

Einheit:

1) ich	habe	werde	sei (e)	thue	wisse	möge
2) du	habest	werdest	seist	thuest	wissest	mögest
3) er	habe	werde	sei	thue	wisse	möge

Mehrheit:

1) wir	haben	werden	sei (e)n	thuen	wissen	mögen
2) ihr	habet	werdet	seid	thuet	wisset	möget
3) sie	haben	werden	sein	thuen	wissen	mögen

62. Die bestimmte Weise wird in der Regel so, wie die Verbindungsweise, gebildet, nur wird in allen Zeitwörtern, wo sie ihr im Uebrigen gleich ist, bei der 3ten Person der Einheit noch ein t angehängt; z. B. ich höre, du hörst, er hört, er trachtet, er wartet, er lobet.

Ferner spricht man in der bestimmten Weise gern so kurz; wie möglich, dagegen sich die Verbindungsweise durch die möglichste Dehnung unterscheidet; daher zieht man hier besonders in der 2ten und 3ten Person der Einheit, wenn es der Wohlklang erlaubt, das Wort durch Weglassung des e, gewöhnlich in der Endsilbe, zusammen, also: ich höre, du hörst, er hört: ich lobe, du lobst, er lobt: ich fordre, du forderst, er fordert, (nicht: fordest, fordret): ich thue, du thust, er thut: ich gehe, du gehst,

gehst, er geht: ich handle, du handelst, er handelt, (nicht: handlest, handelst).

Dann wird in solchen Zusammenziehungen bei der 2ten und 3ten Person der Einheit dieser bestimmten Weise öfters der vor der Biegung vorhergehende Vokal verändert, welches auch die Gewohnheit lehrt; z. B. ich grabe, du gräbst, er gräbt: ich falle, du fällst, er fällt: ich hänge, du hängst, er hängt: ich sehe, du siehst, er sieht: ich befehle, du befehlst, er befiehlt: ich nehme, du nimmst, (statt: nimmst), er nimmt. (Fehlerhaft ist aber: du kommst, er kommt: du fragst, er jagt).

Ich habe heißt in der 2ten und 3ten Person: du hast, er hat; ich werde, du wirst, er wird.

Endlich giebt es noch eine kleine Anzahl Zeitwörter, die in allen 3 Personen der Einheit dieser bestimmten Weise eine merkliche Aenderung von der Verbindungs-Weise leiden. Diese sind: sollen, wollen, müssen, wissen, mögen, können, dürfen. Erstlich verlieren sie in allen diesen 3 Personen das e der Biegungsilbe, und nehmen auch in der 3ten Person kein t mehr an, also: ich soll, du sollst, er soll. Dann wird aber auch in allen übrigen bei diesen 3 Personen der vorhergehende Vokal verändert, also:

- 1) ich will muß weiß mag kann darf
- 2) du willst mußt weißt magst kannst darfst
- 3) er will muß weiß mag kann darf.

Die

Die 3 Personen der Mehrheit bleiben aber bei allen abweichenden Zeitwörtern so, wie in der Verbindungs-Weise, also: wir graben, ihr fallet, sie hangen, wir sehen, ihr befehlet, sie nehmen, wir haben, ihr habet, sie werden, wir sollen, ihr wolle, sie müssen, wir wissen, ihr möget, sie können, sie dürfen.

Das Zeitwort sein heißt in der bestimmten Weise:

ich	bin	wir	sind
du	bist	ihr	seid
er	ist	sie	sind.

63. Die befehlende Weise unterscheidet sich im Ganzen nur dadurch von der Verbindungs-Weise, daß 1) die Person immer hinter dem Zeitworte steht, 2) bei der 2ten Person der Einheit das st wegfällt, so daß die Form in der Regel bei dieser eben so lautet, wie bei der 1sten und 3ten Person der Einheit; z. B.

Einheit:

- 1) trachte ich
- 2) trachte du
- 3) trachte er

Mehrheit:

- | | |
|----------|------|
| trachten | wir |
| trachtet | ihr |
| trachten | sie. |

Auch hier wird so viel wie möglich das Wort durch Weglassung eines e zusammengezogen; z. B. fordre ich, statt: fordere ich, handle du, statt: handele du.

Bei den Zeitwörtern aber, welche in der bestimmten Weise bei der 2ten und 3ten Person der Einheit das e in i oder ie ver-

verwandeln (62), geschieht dieselbe Veränderung auch in der befehlenden Weise bei der 2ten Person der Einheit (aber nicht bei der 3ten) und dann fällt meistens noch der Endbuchstabe e dabei weg: z. B.

- | | | | | | | |
|----|------|-----|---------|-----|-------|-----|
| 1) | sehe | ich | befehle | ich | nehme | ich |
| 2) | sieh | du | befiehl | du | nimm | du |
| 3) | sehe | er | befehle | er | nehme | er; |

bei werden findet aber diese Veränderung nicht statt, da bleibt es: werde ich, werde du.

Bei der 2ten Person der Einheit und Mehrheit wird auch sehr oft das Fürwort du und ihr weggelassen; also: werde, werdet, sieh, sehet, befiehl, befehlet, nimm, nehmet.

64. Ein Mittelwort wird aus der unbestimmten Weise gebildet, indem an dieselbe ein d angehängt wird, z. B. hörend, sehend, befehlend, nehmend, sollend, wollen d, müssen d, wissend, mögend, können d, dürfen d, habend, seind, werdend.

Alle die bisherigen Formen der Zeitwörter sagen aber von einem Gegenstande nur etwas in der gegenwärtigen Zeit aus; doch giebt es auch Formen aller Weisen der Aussage in der vergangenen und zukünftigen Zeit, die aber größtentheils zusammengesetzte Formen sind, z. B. ich werde hören; welche erst später entwickelt werden können; nur etliche einfache Formen der
Ver-

Vergangenheit giebt es noch, welche so-
gleich folgen sollen.

65. Ein 2tes Mittelwort, welches
ausdrückt, daß die Handlung des Zeitwortes
(gewöhnlich an einem Gegenstande, nicht
von ihm) vollbracht sei, z. B. das Geld
ist gesammelt, das gehörte Lied, wird
aus der schon bekannten unbestimmten
Weise der Gegenwart auf folgende Art
gebildet.

a. Regelmäßig wird der Endbuchstabe *n*
der unbestimmten Weise in *t* verwandelt, und
vor das ganze Wort noch die Silbe *ge* vor-
gesetzt, z. B. gehört, gelobet, gehandelt,
gewandert, gesammelt, gefordert, geant-
wortet, wobei öfters des Wohlklangs wegen
das *e*, welches meistens vor dem Endbuchsta-
ben *t* steht, weggelassen werden kann,
z. B. gehört statt: gehörtet; gelobt statt:
gelobet: wo der Wohlklang diese Zusammen-
ziehung nicht erlaubt, versteht es sich von
selbst, daß sie wegfällt, z. B. geantwortet,
nicht: geantwortt. Bisweilen wird bei der
Zusammenziehung auch noch der vorletzte
(Stamm-) Vokal verändert, z. B. ge-
kennet, gekannt, gewendet, gewandt.

b. Bei manchen Zeitwörtern muß aber
die Zusammenziehung und Verwandlung des
Vokals schlechterdings vorgenommen werden,
nämlich nicht: gekönnert, gesollet, gewis-
set, gemüßset, gemöget, gedürfet, gebrin-
get, gedenket, gehabet, sondern: gekönn-
t,
ge-

gesollt, gewußt, gemußt, gemocht, gedurft, gebracht, gedacht, gehabt.

c. Bei solchen Zeitwörtern, die in der unbestimmten Weise mit einem Wörtchen zusammengesetzt sind, welches in den andern Formen von ihnen getrennt wird, z. B. nachreisen, ich reise nach, wird im 2ten Mittelworte die Vorsilbe ge zwischen das vorgesezte und dies eigentliche Zeitwort eingeschoben: nachgereist.

d. Bei andern zusammengesetzten Zeitwörtern aber, die nicht ein wirkliches Wort, sondern nur eine Silbe vor sich haben, die nicht von ihnen getrennt werden kann, z. B. bestellen, gehorchen, mißdeuten, wird im 2ten Mittelworte die neue Vorsilbe ge ausgelassen, also nicht: gebestellt, gehorcht, gemißdeutet, sondern blos: bestellt, gehorcht, mißdeutet. Auch geschieht diese Weglassung bei den Zeitwörtern, die sich im Infinitiv auf iren endigen, die aus dem Lateinischen entlehnt sind, z. B. studiren, studirt, probiren, probirt.

66. Aus dem zweiten Mittelworte wird dann die einfache Form der vergangenen Zeit in der bestimmten und Verbindungs-Weise *) gebildet, indem man die Vorsilbe ge, wo sie statt findet, davon wegläßt, und dann bei den verschiedenen Personen

*) Ich bin zwar nicht der Meinung, daß das deutsche Imperfectum Coniunctivi jemals die Vergangenheit ausdrücke, sondern nenne es die zweite Form der Verbindungsweise in der Gegenwart, aber der Kürze wegen folge ich hier der Gewohnheit.

50 Einfache Form der Vergangenheit.

nen die gewöhnlichen Endungen (59) anhängt, z. B.

- 1) ich hörte mißdeutete wir hörten mißdeuteten
- 2) du hörtest mißdeutetest ihr höretet mißdeutetet
- 3) er hörte mißdeutete sie hörten mißdeuteten

Diese Form ist um eine Silbe (te) länger, als die regelmäßige Form der Gegenwart, und behält in der Verbindungs-Weise, welche die möglichste Dehnung erfordert, immer alle seine Silben; aber in der bestimmten Weise, welche die möglichste Kürze erfordert, werden öfters mit dieser Form noch Veränderungen vorgenommen, wie folgt.

a) Wie des Wohlklangs wegen schon bei dem zweiten Mittelworte gern das e vor dem t weggelassen wird, so geschieht es auch hier, wo es möglich ist, also:

- 1) ich wachte hörte wir wachten hörten
- 2) du wachtest hörtest ihr wachtet hörtet
- 3) er wachte hörte sie wachten hörten

b) Auch die Veränderung des Vokals, welche (65) bei einigen Zeitwörtern mit dieser Zusammenziehung verbunden ist, wird mit übergetragen, also:

- 1) ich kannte (statt kenne te) wir kannten
- 2) du kanntest ihr kanntet
- 3) er kannte sie kannten.

c) Und bei einigen Zeitwörtern, wo schon beim zweiten Mittelworte die Zusammenziehung und Veränderung des Vokals statt-

Einfache Form der Vergangenheit. 51

stattfinden mußte (65, b), ist sie auch hier notwendig; also:

Einheit:

- | | | | |
|--------|---------------------------|---------------------|--------------------|
| 1) ich | mochte
(nicht: mögere) | brachte
bringere | dachte
denkere) |
| 2) du | mochtest | brachtest | dachtest |
| 3) er | mochte | brachte | dachte; |

Mehrheit:

- | | | | |
|--------|---------|----------|----------|
| 1) wir | mochten | brachten | dachten |
| 2) ihr | mochtet | brachtet | dachtet |
| 3) sie | mochten | brachten | dachten. |

d) Diese bekommen dann in der Verbindungs-Weise statt der sonst gewöhnlichen Dehnung den Umlaut: ich möchte, dächte, brächte, könnte, müßte, wüßte, dürste, aber nicht sollte, sondern sollte. Bei dem Zeitworte haben findet noch die Veränderung statt, daß es statt: ich hatte — heißt: ich hatte, du hattest u. s. w. In der Verbindungs-Weise auch mit dem Umlaut: ich hätte.

67. Uebersicht aller einfachen Formen verschiedener, bisher abgehandelter Zeitwörter:

Unbestimmte Weise:

trachten hören nachdenken vermögen haben

Mittelwörter:

- 1) trachtend hörend nachdenkend vermögend habend
 - 2) getrachtet gehört nachgedacht vermocht gehabt;
- Be-

52 Einfache Formen einiger Zeitwörter.

Bestimmte Weise:

a) gegenwärtige Zeit:

Einheit:

- | | | | | | |
|--------|-----------|-------|-------------|----------|------|
| 1) ich | trachte | höre | denke nach | vermag | habe |
| 2) du | trachtest | hörst | denkst nach | vermagst | hast |
| 3) er | trachtet | hört | denkt nach | vermag | hat |

Mehrheit:

- | | | | | | |
|--------|----------|-------|-------------|----------|--------|
| 1) wir | trachten | hören | denken nach | vermögen | haben |
| 2) ihr | trachtet | höret | denket nach | vermöget | habet |
| 3) sie | trachten | hören | denken nach | vermögen | haben; |

b) vergangene Zeit:

Einheit:

- | | | | | | |
|--------|-------------|---------|---------------|-------------|---------|
| 1) ich | trachtete | hörte | dachte nach | vermochte | hatte |
| 2) du | trachtetest | hörtest | dachtest nach | vermochtest | hattest |
| 3) er | trachtete | hörte | dachte nach | vermochte | hatte |

Mehrheit:

- | | | | | | |
|--------|------------|---------|--------------|------------|--------|
| 1) wir | trachteten | hörten | dachten nach | vermochten | hatten |
| 2) ihr | trachtetet | höretet | dachtet nach | vermochtet | hattet |
| 3) sie | trachteten | hörten | dachten nach | vermochten | hatten |

Verbindungs-Weise:

a) gegenwärtige Zeit:

Einheit:

- | | | | | | |
|--------|-----------|--------|--------------|-----------|--------|
| 1) ich | trachte | höre | denke nach | vermöge | habe |
| 2) du | trachtest | hörest | denkest nach | vermögest | habest |
| 3) man | trachte | höre | denke nach | vermöge | habe |

Mehrheit:

- | | | | | | |
|--------|----------|-------|-------------|----------|--------|
| 1) wir | trachten | hören | denken nach | vermögen | haben |
| 2) ihr | trachtet | höret | denket nach | vermöget | habet |
| 3) sie | trachten | hören | denken nach | vermögen | haben; |

b) ver=

b) vergangene Zeit:

Einheit:

- | | | | | | |
|--------|-------------|----------|---------------|-------------|---------|
| 1) ich | trachtete | hörete | dächte nach | vermöchte | hätte |
| 2) du | trachtetest | höretest | dächtest nach | vermöchtest | hättest |
| 3) er | trachtete | hörete | dächte nach | vermöchte | hätte |

Mehrheit:

- | | | | | | |
|--------|------------|---------|--------------|------------|--------|
| 1) wir | trachteten | höreten | dächten nach | vermöchten | hätten |
| 2) ihr | trachtetet | höretet | dächtet nach | vermöchtet | hättet |
| 3) sie | trachteten | höreten | dächten nach | vermöchten | hätten |

Befehlende Weise:

Einheit:

- | | | | | |
|------------|----------|----------------|---------|----------|
| 1) trachte | höre ich | denke ich nach | vermöge | habe ich |
| 2) trachte | höre du | denke nach | vermöge | habe du |
| 3) trachte | höre er | denke er nach | vermöge | habe er |

Mehrheit:

- | | | | | |
|-------------|-----------|-----------------|----------|-----------|
| 1) trachten | hören wir | denken wir nach | vermögen | haben wir |
| 2) trachtet | höret ihr | denket nach | vermöget | habet ihr |
| 3) trachten | hören sie | denken sie nach | vermögen | haben sie |

Biegungen unregelmäßiger Zeitwörter.

68. Bei einer großen Anzahl Zeitwörter werden aber die einfachen Formen der Vergangenheit nicht nach den vorigen Regeln (65, 66) gebildet, weswegen sie auch besonders unregelmäßige Zeitwörter genannt werden.

Bei ihnen endigt sich das zweite Mittelwort nicht auf t, sondern auch auf en, wie die unbestimmte Weise, doch wird auch vor die mehrsten derselben nach 65 die Vorsilbe Ge gesetzt, z. B. graben, ge graben: sehen, gesehen, und in den mehrsten auch der vorletzte Vokal verändert, worin der Deutsche nicht fehlen wird, z. B. werden, geworden:

54 Unregelmäßige Form d. Vergangenheit.

den: biegen, gebogen: empfehlen, empfoh-
 len: binden, gebunden: erbleichen, erbli-
 chen: leihen, geliehen; bei etlichen gehen
 auch noch Veränderungen mit den andern
 Buchstaben vor, nämlich: essen, gegessen:
 sitzen, gefessen: stehen, gestanden: sieden,
 gesotten: bitten, gebeten: sein, gewesen;
 aus laufen wird gelaufen, und nicht gelof-
 fen, obgleich Wieland einmal im Oberon
 des Reims wegen so sagt; solch einzelnes
 Beispiel kann noch keine Regel begründen.

69. Aus diesem zweiten Mittelworte
 wird dann zuerst die einfache Form der Ver-
 gangenheit bestimmter Weise gebildet, in-
 dem die Endung en, aber auch die Vorsilbe
 ge, wo sie stattfindet, weggelassen wird. Z.
 B. gebogen, bog: geboten, bot: gepflogen
 (Freundschaft), pflog: gebissen, biß: ge-
 schunden, schund: bewogen, bewog. Und
 bei sehr vielen wird noch der Vokal in der
 letzten Silbe, der größtentheils schon verän-
 dert war, wieder verändert, welches je-
 dem Deutschen die Gewohnheit richtig lehren
 wird, z. B. gestorben, starb: gebunden,
 band: genesen, genas: gebeten, bat: ge-
 blasen, blies: gegangen, ging (nicht gung
 oder gang): geladen, lud: gehauen, hieb:
 gegessen, aß: gebacken, buk: gebraten,
 briet; aus geworden bildet man sowohl
 ward als wurde; aus gewesen wird war.
 Diese Form ist dann in der ersten und drit-
 ten Person der Einheit, wo sie die Biegung
 e nicht annimmt, um eine Silbe kürzer,
 als

als die regelmäßige Form der Gegenwart, da die regelmäßige Form der Vergangenheit um eine Silbe länger ist als jene (66). Doch haben auch einige Zeitwörter nur das zweite Mittelwort unregelmäßig und die einfache Form der vergangenen Zeit wieder regelmäßig, nämlich: salzen, gesalzen, ich salzte: spalten, gespalten, ich spaltete: mahlen (auf der Mühle) gemahlen, ich mahlte; und viele Schriftsteller sagen auch: ich backte und bratete statt: buk und briet.

70. Aus dieser Form der bestimmten Weise wird dann die verwandte Form der Verbindungs-Weise dadurch gebildet, daß am Ende ein e angehängt wird, z. B. biß, biße: blies, bliese; und bei den meisten wird der vorhergehende Vokal wieder verändert, zwar gewöhnlich durch den Umlaut, z. B. bog, böge: bot, böte: grub, grübe: schlug, schlüge: war, wäre: bat, bäte: genas, genäse; aber das a wird öfters auch in ö oder ü verwandelt; ersteres geschieht in folgenden: beöhle, empöhle, begönne, börste, geböre, gölte, gewönne, rönne, gerönne, entrönne, schölte, schwömmine, sönne, besönne, entsönne, stöhle; letzteres in: bürge, hülfe, stürbe, verdürbe, mürbe, bewürbe, erwürbe, würfe, entwürfe, verwürfe, würde.

Die unregelmäßigen Zeitwörter, deren Stammsilbe in der unbestimmten Weise a hat, verwandeln dasselbe in der 2ten und 3ten Person der Gegenwart bestimmter Weise in ä

56 Einfache Form unregelmäßiger Zeitw.

(62); z. B. du trägst, er trägt: du rätst, er gerät.

71. Manche Zeitwörter werden aber im gemeinen Leben fälschlich als unregelmäßige formirt, welches man augenblicklich erkennen wird, sobald man nur auf die Regelmäßigkeit ihres zweiten Mittelwortes achtet, z. B. in den Ausdrücken, der Hund boll, ich frug und früge, die Kohle glomm, er jug, er flug, ich losch das Licht aus, ich stak es in die Tasche; welches heißen muß: bellte, fragte, fragete, glimmte, jagte, klagte, löschte aus, steckte. Aber auch manche Mittelwörter selbst werden fälschlich unregelmäßig gebildet, als: gefalten, gekiffen, geknippen, gekrumpen, die Glocke gelitten, eine Beleidigung gerochen, statt: gefaltet, gekieft, gekneipt, (aber gekniffen), gekrümpt, geläutet, gerächt.

72. Uebersicht aller einfachen Formen unregelmäßiger Zeitwörter.

Unbestimmte Weise:

sehen nachstehen verhelfen sein werden

Mittelwörter:

- 1) sehend nachstehend verhelfend seind werdend
- 2) gesehen nachgestanden verholfen gewesen geworden;

Bestimmte Weise.

a) gegenwärtige Zeit:

Einheit:

- | | | | | | |
|--------|--------|-------------|-----------|------|-------|
| 1) ich | sehe | stehe nach | verhelfe | bin | werde |
| 2) du | siehst | stehst nach | verhilfst | bist | wirst |
| 3) er | sieht | steht nach | verhilft | ist | wird |
- Mehr=

Mehrheit:

- 1) wir sehen stehen nach verhelfen sind werden
- 2) ihr sehet stehet nach verhelpet seid werdet
- 3) sie sehen stehen nach verhelfen sind werden.

b) vergangene Zeit:

Einheit:

- 1) ich sah stand nach verhalf war ward o. wurde
- 2) du sahst standst nach verhalfst warst wardst = wurdest
- 3) er sah stand nach verhalf war ward = wurde

Mehrheit:

- 1) wir sahen standen nach verhalfen waren wurden
- 2) ihr sahet standet nach verhalfet waret wurdet
- 3) sie sahen standen nach verhalfen waren wurden.

Verbindungs-Weise.

a) gegenwärtige Zeit:

Einheit:

- 1) ich sehe stehe nach verhelpse sei werde
- 2) du sehest stehest nach verhelpsest seist werdest
- 3) er sehe stehe nach verhelpse sei werde

Mehrheit:

- 1) wir sehen stehen nach verhelpen sein werden
- 2) ihr sehet stehet nach verhelpet seid werdet
- 3) sie sehen stehen nach verhelpen sein werden;

b) vergangene Zeit:

Einheit:

- 1) ich sähe stände nach verhülfe wäre würde
- 2) du sähest ständest nach verhülfeest wärest würdest
- 3) man sähe stände nach verhülfe wäre würde

Mehrheit:

- 1) wir sähen ständen nach verhülfen wären würden
- 2) ihr sähet ständet nach verhülffet wäret würdet
- 3) sie sähen ständen nach verhülfen wären würden;

58 Zusammengesetzte Formen der Vergangenh.

Befehlende Weise.

Einheit:

- | | | | | | |
|-------------|----------------|----------|-----|-------|-----|
| 1) sehe ich | stehe ich nach | verhelfe | sei | werde | ich |
| 2) sieh du | stehe nach | verhilf | sei | werde | du |
| 3) sehe er | stehe er nach | verhelfe | sei | werde | man |

Mehrheit:

- | | | | | | |
|--------------|-----------------|-----------|------|--------|------|
| 1) sehen wir | stehen wir nach | verhelfen | sein | werden | wir |
| 2) sehet ihr | stehet nach | verhelfet | seid | werdet | ihr |
| 3) sehen sie | stehen sie nach | verhelfen | sein | werden | sie. |

73. Die zusammengesetzten Formen der Vergangenheit werden nun dadurch gebildet, daß in der Regel an sämtliche einfache Formen des Zeitwortes haben, welches dann ein Hülf s-Zeitwort genannt wird, (auch an seine einfachen Formen der vergangenen Zeit) nur das zweite Mittelwort eines andern Zeitwortes anhängt, bisweilen davor gesetzt wird. So entstehen folgende Formen.

Unbestimmte Weise der Vergangenheit:
getrachtet, gehört, nachgestanden, verhol- (haben.
fen, gehabt

Zusammengesetzte Mittelwörter der Vergangenheit:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1) getrachtet habend |) werden im guten Styl |
| 2) getrachtet gehabt | |

Bestimmte Weise der Vergangenheit:

erste zusammengesetzte Form:

ich habe) getrachtet, gehört, nachgestanden, ver-
du hast) holfen, gehabt, u. s. w.

zweite zusammengesetzte Form:

ich hatte) getrachtet, gehört, nachgestanden, ver-
du hattest) holfen, gehabt, u. s. w.

Ver-

Verbindungsweise der Vergangenheit:

erste zusammengesetzte Form:

ich habe) getrachtet, gehört, nachgestanden, ver-
du habest) holfen, gehabt, u. s. w.

zweite zusammengesetzte Form:

ich hätte) getrachtet, gehört, nachgestanden, ver-
du hättest) holfen, gehabt, u. s. w.

Befehlende Weise der Vergangenheit:

habe ich) getrachtet, gehört, nachgestanden, ver-
habe du) holfen, gehabt, u. s. w. kann nur
bedingend gesagt werden.

Wie die erste zusammengesetzte Form der Vergangenheit von der einfachen im Gebrauche bisweilen verschieden sei, und sie daher nicht immer verwechselt werden können, lehrt den Deutschen die Gewohnheit; die zweite zusammengesetzte ist von beiden dadurch verschieden, daß sie etwas aussagt, das schon damals vergangen war, als etwas andres jetzt vergangenes erst anfing.

74. Eine kleinere (obgleich noch immer bedeutende) Anzahl Zeitwörter bildet aber ihre zusammengesetzten Formen der Vergangenheit nicht vermittelst des Hülfswortes haben, sondern nimmt dabei das Zeitwort sein zu Hülf; z. B.

folgen, nachreisen, vergehen, werden sein.

Unbestimmte Weise der Vergangenheit:

gefolgt, nachgereist, vergangen, geworden, gewesen [sein
die Mittelwörter (gefolgt sind) sind nicht ge-
(gefolgt gewesen) bräuchlich.

Be-

60 Formen der Vergangenheit.

Bestimmte Weise der Vergangenheit:

erste zusammengesetzte Form:

Einh.

- 1) ich bin } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) du bist } worden, gewesen;
3) er ist }

Mehrh.

- 1) wir sind } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) ihr seid } worden, gewesen;
3) sie sind }

zweite zusammengesetzte Form:

Einh.

- 1) ich war } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) du warst } worden, gewesen, u. s. w.

Verbindungs-Weise der Vergangenheit:

erste zusammengesetzte Form:

Einh.

- 1) ich sei } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) du seiest } worden, gewesen;
3) er sei }

Mehrh.

- 1) wir sein } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) ihr seid } worden, gewesen;
3) sie sein }

zweite zusammengesetzte Form:

- 1) ich wäre } gefolgt, nachgereist, vergangen,
2) du wärest } geworden, gewesen, u. s. w.

Befehlende Weise der Vergangenheit
(bedingend):

- 1) sei ich } gefolgt, nachgereist, vergangen, ge-
2) sei [du] } wesen, u. s. w.

Welche Zeitwörter aber das Hilfszeitwort
sein annehmen, wird erst später gelehrt werden.

75. Die Aussagen der zukünftigen Zeit werden bei allen Zeitwörtern dadurch gebildet, daß man ihre unbestimmte Weise mit den einfachen Formen der Gegenwart des Hülfszeitwortes verbinden, wie folgt.

Unbestimmte Weise der Zukunft:
trachten, nachreisen, haben, sein, werden [werden.
Das Mittelwort: trachten werden ist schleppend.

Bestimmte Weise der Zukunft:

Einh.

1) ich werde	}	trachten, nachreisen, haben, sein werden;
2) du wirst		
3) er wird		

Mehrh.

1) wir werden	}	trachten, nachreisen, haben, sein, werden.
2) ihr werdet		
3) sie werden		

Verbindungs-Weise der Zukunft:

1) ich werde	}	trachten, nachreisen, haben, sein, werden, u. s. w.
2) du werdest		
3) er werde		

Die befehlende Weise der Zukunft:

werde trachten u. s. w.

ist nicht wohl möglich, weil sich jeder gegenwärtige Befehl auch auf die Zukunft bezieht.

76. Aber auch die unbestimmte Weise der Vergangenheit aller Zeitwörter wird auf diese Art mit der Gegenwart von werden verbunden, wodurch eine Form entsteht, die

62 Formen des Zeitwortes haben.

die von einem Gegenstande aussagt, daß er in der Zukunft etwas werde gethan haben oder in einem Zustande werde gewesen sein, daher nennt man sie die

Form der künftigen Vergangenheit: Einh.

- | | | | |
|--------------|---|-------------------------------|-----------------------|
| 1) ich werde | } | getrachtet, gehabt haben, ge- | |
| 2) du wirst | | | wesen, geworden sein; |
| 3) er wird | | | |

Mehrh.

- | | | | |
|---------------|---|---------------------------------|---------------------|
| 1) wir werden | } | getrachtet, gehabt haben, gewe- | |
| 2) ihr werdet | | | sen, geworden sein. |
| 3) sie werden | | | |

77. Vollständige Uebersicht aller Formen des Zeitwortes haben.

Unbestimmte Weise.

Gegenwart:	haben,
Vergangenheit:	gehabt haben,
Zukunft:	haben werden.

Mittelwörter:

Gegenwart:	habend,
Vergangenheit:	gehabt,
	gehabt habend,
Zukunft:	haben werdend.

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Gegenwart:

Einh.	1) ich	habe	habe
	2) du	hast	habest
	3) er	hat	habe
Mehrh.	1) wir	haben	haben
	2) ihr	habet [habt]	habet
	3) sie	haben	haben

Ver:

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Vergangenheit:

einfache Form:

Einh.	1) ich	hatte	hätte
	1) du	hattest	hättest
	3) man	hatte	hätte
Mehrh.	1) wir	hatten	hätten
	2) ihr	hattet	hättet
	3) sie	hatten;	hätten;

erste zusammengesetzte Form:

E.	1) ich	habe	gehabt	} gehabt;
	2) du	hast	gehabt	
	3) er	hat	gehabt	
M.	1) wir	haben	gehabt	} gehabt;
	2) ihr	habet	gehabt	
	3) sie	haben	gehabt	

zweite zusammengesetzte Form:

E.	1) ich	hatte	} gehabt.	hätte	} gehabt.	
	2) du	hattest				hättest
	3) er	hatte				hätte
M.	1) wir	hatten	} gehabt.	hätten	} gehabt.	
	2) ihr	hattet				hättet
	3) sie	hatten				hätten

Zukunft:

E.	1) ich	werde	haben	} haben.
	2) du	wirst	haben	
	3) er	wird	haben	
M.	1) wir	werden	haben	} haben.
	2) ihr	werdet	haben	
	3) sie	werden	haben.	

Künf-

Künftige Vergangenheit:

E.	1) ich werde	} gehabt	werde	} gehabt
	2) du wirst		werdest	
	3) er wird		werde	
M.	1) wir werden	} haben.	werden	} haben.
	2) ihr werdet		werdet	
	3) sie werden		werden	

Befehlende Weise:

eigentliche:	E.	1) habe ich
		2) habe [du]
		3) habe er, sie
M.	1) haben wir	
	2) habet [ihr]	
	3) haben sie;	

uneigentliche der Vergangenheit:	E.	1) habe ich	} gehabt.
		2) habe	
		3) habe man	

79. Vollständige Biegung des Zeitwortes sein.

Unbestimmte Weise.

Gegenwart:	sein
Vergangenheit:	gewesen sein
Zukunft:	sein werden.

Mittelwörter.

Gegenwart:	seiend oder seind
Vergangenheit:	gewesen [gewesen seind]
Zukunft:	sein werdend.

Bestimmte Weise, Verbindungs-Weise.

Gegenwart:

E.	1) ich bin	sei
	2) du bist	sei est, seist
	3) er ist	sei

M.

Bestimmte Weise, Verbindungs-Weise.

M.	1) wir sind	seien, sein
	2) ihr seid	seiet, seid
	3) sie sind.	seien, sein.

Vergangenheit:

einfache Form:

E.	1) ich war	wäre
	2) du warst	wärest
	3) er war	wäre
M.	1) wir waren	wären
	2) ihr waret	wäret
	3) sie waren;	wären;

1ste zusammengesetzte Form:

E.	1) ich bin	} gewe-	sei	} gewesen;
	2) du bist		seist	
	3) er ist		sei	
M.	1) wir sind	} sen;	sein	}
	2) ihr seid		seid	
	3) sie sind		sein	

2te zusammengesetzte Form:

E.	1) ich war	} gewe-	wäre	} gewe-
	2) du warst		wärest	
	3) er war		wäre	
M.	1) wir waren	} sen.	wären	} sen.
	2) ihr waret		wäret	
	3) sie waren		wären	

Zukunft:

E.	1) ich werde	} sein.	werde	} sein.
	2) du wirst		werdest	
	3) er wird		werde	
M.	1) wir werden	}	werden	}
	2) ihr werdet		werdet	
	3) sie werden		werden	

Künftige Vergangenheit:

E.	1) ich werde	} gewe-	werde	} gewe-
	2) du wirst		werdest	
	3) er wird		werde	
M.	1) wir werden	} sen	werden	} sen
	2) ihr werdet		werdet	
	3) sie werden		werden	

Befehlende Weise:

eigentliche	E.	1) sei ich	
		2) sei (du)	
		3) sei er, sie, es, man	
	M.	1) sein wir	
		2) seid (ihr)	
		3) sein sie;	
der Vergangenheit.	E.	1) sei ich) gewesen.
		2) sei (du)	

79. Vollständige Conjugation des Zeitwortes werden.

Unbestimmte Weise.

Gegenwart:	werden
Vergangenheit:	geworden sein
Zukunft:	werden werden.

Mittelwörter.

Gegenwart:	werdend
Vergangenheit:	geworden [geworden seind]
Zukunft:	werden werdend.

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Gegenwart:

E.	1) ich werde	werde
	2) du wirst	werdest
	3) er wird	werde
M.	1) wir werden	werden
	2) ihr werdet	werdet
	3) sie werden	werden.

Vergangenheit:

einfache Form:

E.	1) ich ward oder	wurde	würde
	2) du wardst	wurdest	würdest
	3) er ward	wurde	würde.

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

M.	1)	wir	wurden	würden
	2)	ihr	wurdet	würdet
	3)	sie	wurden	würden;

1ste zusammengesetzte Form:

E.	1)	ich bin	} ge=	sei	} gewor=
	2)	du bist		seist	
	3)	er ist		sei	
M.	1)	wir sind	} wor=	sein	} den;
	2)	ihr seid		seid	
	3)	sie sind		sein	

2te zusammengesetzte Form:

E.	1)	ich war	} ge=	wäre	} gewor=
	2)	du warst		wärest	
	3)	er war		wäre	
M.	1)	wir waren	} wor=	wären	} den.
	2)	ihr wäret		wäret	
	3)	sie waren		wären	

Zukunft:

E.	1)	ich werde	} werden.	werde	} werden.
	2)	du wirst		werdest	
	3)	er wird		werde	
M.	1)	wir werden	} werden.	werden	} werden.
	2)	ihr werdet		werdet	
	3)	sie werden		werden	

Künftige Vergangenheit:

E.	1)	ich werde	} gewor=	werde	} gewor=
	2)	du wirst		werdest	
	3)	er wird		werde	
M.	1)	wir werden	} den sein.	werden	} den
	2)	ihr werdet		werdet	
	3)	sie werden		werden	

Befehlende Weise:

eigentliche E.	1)	werde ich
	2)	werde (du)
	3)	werde er, sie, man

Mehr=

	M.	1)	werden wir	
		2)	werdet (ihr)	
		3)	werden sie;	
der Vergangenheit.	E.	1)	sei ich	}
		2)	sei (du)	
		3)	sei er	
	M.	1)	sein wir	} geworden.
		2)	seid (ihr)	
		3)	sein sie	

So. Vollständige Bildung des Zeitwortes loben.

Unbestimmte Weise.

Gegenwart:	loben
Vergangenheit:	gelobt haben
Zukunft:	loben werden.

Mittelwörter.

Gegenwart:	lobend
Vergangenheit:	gelobt habend gelobt
Zukunft:	loben werdend.

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Gegenwart:

Einh.	1)	ich	lobe	lobe
	2)	du	lobst	lobest
	3)	er	lobt	lobe
Mehr.	1)	wir	loben	loben
	2)	ihr	lobet [lobt]	lobet
	3)	sie	loben	loben

Vergangenheit:

einfache Form:

Einh.	1)	ich	lobte	lobete
	2)	du	lobetest	lobetest
	3)	er	lobte	lobete
Mehr.	1)	wir	lobten	lobeten
	2)	ihr	lobetet	lobetet
	3)	sie	lobeten;	lobeten;

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

erste zusammengesetzte Form:

E.	1)	ich habe) gelobt;	habe) gelobt;
	2)	du hast		habest	
	3)	er hat		habe	
M.	1)	wir haben) gelobt;	haben) gelobt;
	2)	ihr habt		habet	
	3)	sie haben		haben	

zweite zusammengesetzte Form:

E.	1)	ich hatte) gelobt.	hätte) gelobt.
	2)	du hättest		hättest	
	3)	er hatte		hätte	
M.	1)	wir hätten) gelobt.	hätten) gelobt.
	2)	ihr hättet		hättet	
	3)	sie hätten		hätten	

Zukunft:

E.	1)	ich werde) loben.	werde) loben.
	2)	du wirst		werdest	
	3)	er wird		werde	
M.	1)	wir werden) loben.	werden) loben.
	2)	ihr werdet		werdet	
	3)	sie werden		werden	

Künftige Vergangenheit:

E.	1)	ich werde) gelobt	werde) gelobt
	2)	du wirst		werdest	
	3)	er wird		werde	
M.	1)	wir werden) haben.	werden) haben.
	2)	ihr werdet		werdet	
	3)	sie werden		werden	

Befehlende Weise:

eigentliche: E.	1)	lobe ich
	2)	lobe (du)
	3)	lobe er, sie, es, man
M.	1)	loben wir
	2)	lobet (ihr)
	3)	loben sie;

der Vergangenheit. E.	1)	habe ich	}	gelobt.
	2)	habe (du)		
	3)	habe er		
M.	1)	haben wir	}	
	2)	habet ihr		
	3)	haben ſie		

81. Nun kann aber noch das 2te einfache Mittelwort der mehrſten Zeitwörter mit der vollſtändigen Conjugation des Hülfszeitworts werden (79) verbunden werden, wodurch eine beſondere Ausſage entſteht, welche man die Ausſage des Werdens (Leidens, paſſiv) nennen kann, indem ſie nicht, wie alle übrigen Formen des Zeitworts, ausdrückt, daß das Subjekt etwas thue, ſondern daß dasjenige, was das Zeitwort anzeigt, an dem Subjekt gethan werde, oder daß das Subjekt ſelbſt dasjenige werde, was das 2te Mittelwort anzeigt; z. B. der Schüler wird gelobt, d. h. der Schüler wird ein Gelobter (was er vorher noch nicht war). Alle bisher angeführte Formen des Zeitworts loben (80) nennt man dagegen die Ausſage des Thuns (Activ), und dieſe Benennung kann man auch am natürlichſten auf die ähnlichen Formen aller Zeitwörter übertragen *). Bei dieſer Conjugation der Ausſage des

*) Obgleich dieſe Benennung des Thuns bei manchen Zeitwörtern, die einen bloßen Zuſtand bedeuten, z. B. ſchlafen, ſitzen wohl nicht ganz paſſend iſt, ſo giebt doch ein ſchlechter Sprachgebrauch, (z. B. ſchlafen thue ich nicht, oder: du denkſt, ich ſchlafe? nein, das thue ich nicht) den man oft nur mit Mühe vermeiden kann, wenigſtens zu erkennen, daß unter dem Worte thun nicht

des Werdens ist nur noch zu merken, daß in den Formen, wo das 2te einfache Mittelwort von werden selbst, geworden, vorkommt, die Vorsilbe ge ausgelassen wird, z. B. nicht: gelobt geworden, sondern: gelobt worden.

82. Uebersicht sämmtlicher Formen der Aussage des Werdens des Zeitwortes loben.

Unbestimmte Weise.

Gegenwart:	gelobt werden
Vergangenheit:	gelobt worden sein.
Zukunft:	gelobt werden werden.

Mittelwörter.

Gegenwart:	gelobt werdend
Vergangenheit:	gelobt worden
Zukunft:	gelobt werden werdend.

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Gegenwart:

ich werde gelobt	werde gelobt
du wirst gelobt	werdest gelobt
er wird gelobt	werde gelobt
u. s. w.	

nicht immer Kraftäußerung zu verstehen sey, sondern daß es eine sehr ausgedehnte Bedeutung habe. Weit unnatürlicher war es doch gewiß, gehen ein unthätiges Zeitwort zu nennen, ja sogar arbeiten, wenn nicht die gearbeitete Sache dabei genannt würde. Und endlich giebt die gewöhnliche Unterscheidung der Zeitwörter dem Anfänger zu vielen Verwirrungen Anlaß, denn jedes transitive Zeitwort ist öfters intransitiv, und fast jedes intransitive kann bisweilen transitiv gebraucht werden: z. B. einen Todenschlaf schlafen; jemanden todt fallen; sich todt lachen.

Be-

Bestimmte Weise. Verbindungsweise.

Vergangenheit:

1ste Form:

ich wurde oder ward gelobt würde gelobt
 du wurdest wardst gelobt würdest gelobt
 u. s. w.

2te Form:

ich bin gelobt worden sei gelobt worden
 du bist gelobt worden seist gelobt worden
 er ist gelobt worden sei gelobt worden
 u. s. w.

3te Form:

ich war gelobt worden wäre gelobt worden
 u. s. w.

Zukunft:

ich werde gelobt werden werde gelobt werden
 du wirst gelobt werden werdest gelobt werden
 er wird gelobt werden werde gelobt werden
 u. s. w.

Künftige Vergangenheit:

ich werde gelobt worden sein werde gelobt worden sein
 du wirst gelobt worden sein werdest gelobt worden sein
 er wird gelobt worden sein werde gelobt worden sein
 u. s. w.

Befehlende Weise:

eigentliche: werde ich gelobt
 werde (du) gelobt
 werde er gelobt
 u. s. w.

der Vergangenheit: sei ich gelobt worden
 sei (du) gelobt worden
 u. s. w.

83. Etliche Zeitwörter können nicht mit bestimmten Subjekten verbunden werden, z. B. regnen, hageln, donnern, blißen, da man weder sagen kann: ich regne, noch: du hagelst, noch: die Wolke blißt: sondern die Person wird bei diesen Zeitwörtern unbestimmt nur durch das sächliche Fürwort es angedeutet, ja oft auch ganz ausgelassen, weswegen sie unpersönliche Zeitwörter genannt werden, deren Anzahl eigentlich sehr gering ist; aber mehrere andere Zeitwörter, die wenigstens auch bestimmte Sachen zu Subjekten haben können, z. B. verdriessen, die Behandlung verdross ihn, ja manche, die mit allen Personen verbunden werden können, z. B. heißen, ich heiße, du heissest, werden öfters wie unpersönliche Zeitwörter mit dem unbestimmten Fürwort es verbunden. Die Conjugation derselben ist demnach folgende:

Unbestimmte Weise:

regnen	verdriessen	heißen
geregnet,	verdrossen,	geheißen haben
regnen,	verdriessen,	heißen werden.

Mittelwörter:

regnend	verdriessend	heissend
sind nicht wohl in der Rede anzubringen,		
doch könnte man allenfalls sagen: es ist		
verdriessend;		
geregnet	verdrossen	geheißen
können allein auch nicht vorkommen.		

Bestimmte Weise:

Gegenwart: es regnet verdrießt heißt
 Vergangenh.
 1ste Form: es regnete verdroß hieß
 2te Form: es hat geregnet, verdrossen, geheißen
 3te Form: es hatte geregnet, verdrossen, geheißen
 Zukunft: es wird regnen, verdrießen, heißen
 künft. Vergang. es wird geregnet, verdrossen, geheißen
 haben.

Verbindungsweise.

Gegenwart: es regne verdrieße heiße
 Vergangenh.
 1ste Form: es regnete verdröffe hieße
 2te Form: es habe geregnet, verdrossen, geheißen
 3te Form: es hätte geregnet, verdrossen, geheißen
 Zukunft: es werde regnen, verdrießen, heißen
 k. Vergang. es werde geregnet, verdrossen, geheißen
 haben.

Befehlende Weise:

meistens nur bedingend:

regne verdrieße heiße es
 habe es geregnet, verdrossen, geheißen.

Eine Aussage des Werdens lassen solche unpersönlichen Zeitwörter nicht zu.

84. Aber es giebt auch mehrere Zeitwörter, die in der Aussage des Thuns vollständig, doch in der Aussage des Werdens nur unpersönlich conjugirt werden können; z. B. bleiben, das in der Aussage des Thuns vollständig conjugirt werden kann, läßt sich in der Aussage des Werdens mit keinem Gegenstande verbinden, denn man kann sich durchaus keine Person oder Sache denken, welche geblieben würde, oder welche

che selbst sagen könnte: ich werde geblieben; wohl aber sagt man: es wird (zu Hause) geblieben, also auch: es ist geblieben worden, es wird geblieben werden, u. s. w. Andere Zeitwörter lassen wohl von einer Sache, aber nicht von einer wirklichen Person die Aussage des Werdens zu; z. B. backen, befehlen, gönnen, sagen, schreiben: der Kuchen wurde gebacken; die Arbeit wird befohlen; das Glück ist gegönnt worden; das Geheimniß wird gesagt werden; ein Brief wurde geschrieben; aber durchaus nicht: das Kind wurde gebacken; der Diener wird befohlen; der Feind ist gegönnt worden; der Bruder wird gesagt werden; der Freund wurde geschrieben. Endlich giebt es manche Zeitwörter, die durchaus nicht in der Aussage des Werdens gebraucht werden können, auch nicht mit dem unbestimmten Subjekte es, z. B. gelingen, glücken, mangeln, denn man kann nicht sagen: es wird gelungen: es wurde geglückt, es ist gemangelt worden.

Diese Bemerkungen sind sehr dienlich zu den folgenden Regeln.

Vom Regieren der Zeitwörter.

85. Bisher haben wir die Zeitwörter an sich als einfache Prädikate betrachtet, aber selten stehen sie allein bei einem Subjekte, sondern haben noch andere Wörter neben sich, die mit ihnen in der genauesten Verbindung stehen, und von ihnen regiert werden. Z. B. man sagt

sagt wohl öfters bloß: die Mutter sang; aber doch noch weit öfter setzt man hinzu, was sie sang, und auch wohl noch, wem (oder für wen) sie es sang, nämlich: die Mutter sang dem Kinde einen schönen Vers. Hier werden also bei dem Zeitworte sang 3 verschiedene Gegenstände genannt, welche alle mit diesem Zeitworte genau verbunden sind, und von ihm regiert werden: Mutter im 1sten Falle, Kind im 2ten, und Vers im 4ten Falle, und die Nebenwörter die, dem, einen schönen stehen mit den Hauptwörtern, zu welchen sie gehören, in gleichen Fällen. Warum aber diese Wörter bei sang in den verschiedenen Fällen stehen müssen, soll nun näher entwickelt werden.

86. Der Subjekts-Fall ist immer der 1ste Fall, daher muß jeder Gegenstand, von dem ein Zeitwort etwas aussagt, d. h. der, wenn er auch nicht immer vor dem Zeitworte steht, doch in der natürlichen Folge des Gedankens vor dem Zeitworte gedacht wird, als Grundwort des Sazes im 1sten Falle stehen, und zwar sowohl bei der Aussage des Thuns, wie bei der Aussage des Werdens und in allen Weisen und Zeitformen; z. B. die Mutter sang; der Bäcker buk; der Herr befiehlt; ich habe gegönnt; wird die Schwester sagen? vielleicht schrieb der Baer; der Vers wurde gesungen; ein Kuchen wurde gebacken; die Arbeit wird befohlen; das Geheimniß ist gesagt worden; ich wurde beleidigt; der Bote wurde geschickt; ein Brief

Brief wurde geschrieben; auch das unbestimmte Subjekt es bei den unpersönlichen Zeitwörtern ist der 1ste Fall.

87. Bei den Aussagen des Thuns ist der Fall des Werdens immer der vierte Fall; daher muß bei der Aussage des Thuns eines Zeitwortes jeder Gegenstand, welcher dadurch etwas wird, (nämlich dasjenige wird, was das zweite einfache Mittelwort desselben bezeichnet) in den vierten Fall gesetzt werden; z. B. die Mutter sang einen schönen Vers (der Vers wurde gesungen): der Bäcker buk einen Kuchen (der Kuchen wurde gebacken): der Herr befiehlt die Arbeit (die Arbeit wird befohlen): wird die Schwester das Geheimniß sagen? (das Geheimniß wird gesagt werden): er beleidigte mich (ich wurde beleidigt): mein Freund schickte einen Boten (der Bote wurde geschickt): vielleicht schrieb der Vater einen Brief (der Brief wurde geschrieben).

(Um dies Anfängern wo möglich noch deutlicher zu machen, führt man jeden werdenden Gegenstand redend ein: der Brief kann sagen: „ich wurde geschrieben,“ steht also beim Zeitworte schreiben in der Aussage des Werdens als Subjekt im ersten Falle, daher muß er bei der Aussage des Thuns in den vierten Fall gesetzt werden. Und zur Vermeidung jedes Irrthums bei dieser Probe lasse man den werdenden Gegenstand immer von der Vergangenheit reden: ich wurde, denn ich werde kommt auch bei der Zukunft jedes

jedes Zeitwortes in der Aussage des Thuns vor, und dies verwechselnd könnte der Anfänger glauben, der Gegenstand sei Subjekt bei der Aussage des Werdens; aber mit der Vergangenheit ich wurde, ist keine Verwechselung möglich. Auch muß man bei dieser Probe wohl Acht geben, welcher Gegenstand Subjekt der Aussage des Werdens sei, damit man bei der Aussage des Thuns nicht einen andern in den vierten Fall setze, daß man z. B. nicht sagen wolle: mein Freund schickte mich einen Boten, weil man doch sagen könne: ich wurde geschickt, denn in diesem Satze kann nur der Bote sagen: ich wurde geschickt, daher darf auch nur dieser im vierten Falle stehen, aber nicht ich, da ich nicht derjenige bin, welcher geschickt, sondern derjenige, dem oder an den der Bote geschickt wurde; durch die folgenden Regeln wird dies noch deutlicher werden.)

88. Nun können wir auch näher bestimmen, welche Zeitwörter in den Formen der Vergangenheit mit dem Hülfzeitworte sein conjugirt werden müssen.

a) Die Zeitwörter, die eine Selbstbewegung des Subjekts nach einem andern Orte (wenn auch dieselbe nicht bestimmt gedacht und angedeutet wird) ausdrücken, werden mit sein conjugirt; z. B. ich bin gegangen, gefahren, gereiset, geritten, gefallen, gekommen, begegnet, eingekehrt, gedrun- gen, geflohen, u. dergl.

b) Dagegen alle Zeitwörter, die einen an-
dern

bern werdenden Gegenstand bei sich haben, oder doch in ihrer gegenwärtigen Bedeutung haben können, werden gewiß mit haben conjugirt; z. B. ich habe einen Schimmel geritten (der Schimmel wurde geritten): der Kutscher hat den Wagen oder die Gesellschaft gefahren (der Wagen und die Gesellschaft wurde gefahren): er hat gut gefahren (denn es ist hier dieselbe Bedeutung, durch welche etwas gefahren wird). Eben so: brechen, reißen, treten; aber in der andern Bedeutung, wodurch kein anderer Gegenstand, sondern das Subjekt selbst etwas wird, müssen sie dann auch gewiß mit sein verbunden werden; z. B. der Fuß ist gebrochen; der Faden ist gerissen; er ist einhergetreten.

c) Diejenigen Zeitwörter, deren zweites Mittelwort nicht die Bedeutung des Gewordens, sondern des Gethanhabens in demselben Sinne wie das erste Mittelwort die Bedeutung des Jetztthuns hat, müssen mit sein verbunden werden, weil das zweite Mittelwort schon das haben in sich schließt; z. B. gefallen heißt nicht: gefallen worden, sondern: das Fallen selbst gethan habend, und man sagt also: das gefallene Laub von der Vergangenheit in demselben Sinne, wie von der Gegenwart: das fallende Laub; eben so: das abgebrannte wie abbrennende Haus: die gereifte wie reisende Frucht: das ausgeartete wie ausartende Kind; daher muß es heißen: das Laub ist abgefallen: das Haus

Haus ist abgebrannt: die Frucht ist gereift: das Kind ist ausgeartet. Aber umgekehrt läßt es der Sprachgebrauch noch nicht bei allen mit sein verbundenen Zeitwörtern zu, daß ihr zweites Mittelwort für sich allein als gethan habend gebraucht wird, man sagt z. B. nicht: der gelaufene, gekletterte Knabe; besonders ist dies nicht zulässig bei denen, die auch eine Bedeutung haben können, wo ein werdender Gegenstand dabei stehen kann, auf welche dann das zweite Mittelwort paßt, z. B. der gerittene Schimmel, also nicht: der gerittene Reisende.

d) Bei etlichen Zeitwörtern wird die verschiedene Bedeutung und Verbindung in der Vergangenheit auch durch die regelmäßige und unregelmäßige Conjugation unterschieden, besonders bei folgenden: erschrecken, d. h. einen Andern in Schrecken setzen; ich erschreckte ihn, ich habe erschreckt; so auch: ich erschreckte mich; erschrecken, d. h. selbst in Schrecken gerathen: ich erschreck, ich bin erschrocken; verderben, d. h. selbst unbrauchbar werden, ins Verderben gerathen: es verdirbt, verdarb, er ist verdorben; verderben, d. h. etwas unbrauchbar machen, zum Verderben bringen: du verderbst es, er verderbte alles, hat ihn verderbt; schmelzen, d. h. weich werden: die Butter schmilzt an der Sonne, sie schmolz, sie ist geschmolzen; auch bildlich: er zerschmolz vor Empfindelheit; schmelzen, d. h. weich machen: er schmelzt das Blei, er schmelzte es, hat es geschmelzt;
ver-

Zeitwörter mit haben und sein. 81

verlöschen (erlöschen) d. h. ausgehen, das Feuer verlieren: das Licht verlosch, ist erloschen; verlöschen (löschen, auslöschen) d. h. das Feuer vernichten: er verlöschte die Flamme, hat sie verlöscht: bleichen (erbleichen, verbleichen) d. h. bleich werden: die Farbe bleich, sie ist gebleichen; bleichen, d. h. bleich oder weiß machen: sie bleichte die Leinwand, hat sie gebleicht; schwellen, d. h. ausgedehnt werden: die Backe schwillt, sie schwoll, der Fluß ist angeschwollen; schwellen, d. h. ausgedehnt machen: der Wind schwellt die Segel, er schwellte sie auf, hat sie geschwellt.

e) Außer denen, welche durch die vorigen Regeln deutlich erkannt werden können, und die der Deutsche ohne Zweifel aus dem Gebrauche mit sein verbinden wird, wollen wir uns nun noch folgende merken: landen, stranden, scheitern, rosten, wechseln, glücken, gedeihen, gelingen, gerathen, genesen, abdampfen, abglimmen, abtheilen, abirren, abprallen, abschnappen, abstehen, (d. h. etwas aufgeben, z. B. ich bin von dem Streite abgestanden), abwelken, aufblühen, aufstoßen, aufthauen, ausarten, bestehen (d. h. befunden werden, z. B. er ist in der Prüfung gut bestanden; doch sagt man jetzt auch häufig: er hat gut bestanden, welches aber natürlicher von der Bedeutung überstehen gilt: er hat die Prüfung gut bestanden), einschlagen (d. h. gedeihen), einwurzeln, ermüden, erröthen, erschallen, erstaunen, verblühen, verdursten, verhungern, verschießen, versiegen, zufrieren, zustoßen. (Es ist nämlich vorzüglich nöthig, sich solche zu-

sammengesetzte Zeitwörter zu merken, die als einfache mit haben verbunden werden, z. B. blühen, schallen, dursten, hungern, frieren.)

89. Der Fall der Zueignung, des Zwecks, Angehens (Nutzens, Schadens) und der Verhältnisse, die auch durch an, für oder gegen ausgedrückt werden, ist der dritte Fall, daher muß bei jedem Zeitworte, sowohl in der Aussage des Werdens wie des Thuns, der Gegenstand, dem dadurch etwas zukommt, oder auf den eine Handlung abzweckt, oder den sie angeht (dem sie zum Nutzen oder Schaden gereicht, also auch, dem dadurch etwas genommen wird) an oder zu dem, für oder gegen den dadurch etwas geschieht, immer in den dritten Fall gesetzt werden. Z. B. die Mutter sang dem Kinde (für das Kind, Zweck des Singens) einen schönen Vers: und ebenso auch: ein schöner Vers wurde dem Kinde gesungen: der Bäcker buk dem Kinde einen Kuchen: ein Kuchen wurde dem Kinde gebacken: der Herr befiehlt die Arbeit dem Diener (den der Befehl angeht): die Arbeit wird dem Diener befohlen: wird die Schwester das Geheimniß dem Bruder (zu dem Bruder, Zueignung) sagen? das Geheimniß wird dem Bruder gesagt werden: mein Freund schickte mir (an mich, Zueignung, Zweck) einen Boten: ein Bote wurde mir geschickt: vielleicht schrieb der Vater seinem Freunde (an den Freund, Zweck) einen Brief: ein Brief wurde dem Freunde geschrieben: du raubst mir (den der Raub angeht) alle Freude: alle Freude wird mir geraubt: ich

ich werde dir (für dich, Zweck, Nutzen) ein Reißzeug kaufen: das Reißzeug wird dir gekauft werden.

Wenn man auch diese Bestimmungen: Zueignung, Zweck u. s. w. nicht immer genau angeben kann, so kann man sich schon durch die vorige Probe (87) überzeugen, daß der Gegenstand nicht in den vierten Fall gesetzt werden dürfe, weil er kein werdender ist, und daraus folgt (mit wenigen Ausnahmen, die noch besonders vorkommen sollen), daß er im dritten Falle stehen müsse.

90. Bei der Aussage des **Werdens** kann der vierte Fall niemals vorkommen, denn der werdende Gegenstand selbst steht dabei als Subjekt im ersten Falle, also muß ein anderer Gegenstand, welcher noch außer dem Subjekte dabei steht, in den dritten Fall gesetzt werden; z. B. die Thür wurde dem Klopfenden aufgemacht. So verhält es sich natürlich auch mit unpersönlichen Zeitwörtern in der Aussage des **Werdens**, z. B. es wird mir geholfen: es wurde meinem Vater schlecht gelohnt: es ist ihm hart gedroht worden. Oft wird auch noch das Fürwort es ausgelassen, weil man sich doch nichts bestimmtes dabei denkt; dann heißt es: mir wird geholfen: meinem Vater wurde schlecht gelohnt: ihm ist hart gedroht worden. (Bisweilen wird aber auch sehr unnatürlich zu einem bestimmten Subjekte noch das Fürwort es hinzugefügt, z. B. es ist mein Freund schlecht behandelt worden: es war ein Mann da; diese fehlerhafte

84 Unpersönl. Zeitw. mit dem 3ten Falle.

hafte Gewohnheit muß so viel wie möglich vermieden werden.) Aber unpersönliche Zeitwörter in der Aussage des Thuns regieren theils den dritten, theils den vierten Fall, welche jetzt genau unterschieden werden sollen.

91. Unpersönliche Zeitwörter, die den dritten Fall regieren, sind: es ahndet (ahnet), beliebt, behagt, bekommt, däucht, ekelt, entfällt, fällt bei, ein, leicht, schwer, frommt, fruchtet, gebricht, gebührt, geht, gelingt, genügt, geräth, gereicht, geziemt (ziemt), geschieht, gilt, glückt, graut, grauset, ist, kommt darauf an, kostet, läßt, leuchtet ein, liegt daran, mangelt, mißglückt, mißlingt, scheint, schimmert, schlägt fehl, schmeckt, sith, steht frei, steckt, thut, träumt, verschlägt, wird, wurmt. Das Fürwort es kann auch oft dabei wegbleiben. Z. B. es hat mir wohl geahndet: beliebt es ihnen nicht? es behagte ihm sehr: es wird dir wohl bekommen: mir däucht: ekelt dir etwa? es wird ihnen vielleicht entfallen sein: es fiel mir nicht gleich bei: es fällt mir gar nicht ein: es fällt ihm sehr leicht: mir fällt es schwer: es frommt dir nicht: es wird dir nichts fruchten: es geschieht dir eben recht: es galt ihnen: es gilt mir gleich: es gebricht ihm an allem: es hätte dir gebührt: es geht ihm schlecht: es gelang mir: es genügte mir nicht: es wird dir nicht gerathen: es gereicht ihm zum Lobe: es geziemte dir nicht: es glückte mir: mir graut vor der Arznei: mir grausete in der Finsterniß

nih: es ist mir, es kommt mir gelegen: es kommt mir nicht darauf an: es läßt dir nicht gut: hat es dir nicht eingeleuchtet? es lag mir daran: es mangelt ihm noch an vielen nöthigen Kenntnissen: es mißglückte mir: das wird ihnen mißlingen: es scheint mir, als ob dem so sei: es schimmerte mir vor den Augen: es ist mir fehlgeschlagen, ihm noch zu sprechen: es schmeckt mir jetzt vortrefflich: wo sitzt es dir denn? es stand ihm nicht gut: es wird dir frei stehen: es steckt mir im Kopfe: thut es ihnen weh? mir träumte in dieser Nacht: es wird ihnen nichts verschlagen: wie wird mir? es wurmt mir schrecklich im Kopfe. Viele dieser Zeitwörter können auch bestimmte Sachen zu Subjekten haben, und auch dann regieren sie den dritten Fall, z. B. die Speise behagt und bekommt mir: der Name entfiel mir und fällt mir wieder ein: die Aeußerung fällt mir auf: die Arbeit fällt mir leicht: die Last fiel mir schwer: der Versuch wird dir gelingen: das Lob gebührt ihnen: die Antwort genügt mir nicht: die Arbeit gerieth mir nicht: die Nachricht gereicht dir gewiß zur Freude: das Betragen ziemt dir nicht: der Versuch glückte ihm: der Huth steht oder läßt ihnen gut: die Wahrheit leuchtet mir ein: Erziehung mangelt ihm: die Sonne scheint mir zu hell: die Hoffnung schlug mir fehl: die Speise schmeckt mir: das Uebel sitzt oder steckt ihm in der Brust: die Wahl steht dir frei: der Kopf thut mir weh: die

Be-

86 Unpersönl. Zeitw. mit dem 4ten Falle.

Behandlung wurmt mir. Und etliche der andern nehmen wenigstens die Wörter was, das, etwas, nichts, viel zu Subjekten an: das hat mir wohl geahndet: was deucht ihnen davon? mir hat etwas geträumt: beliebt ihnen nichts? mir kommt viel darauf an.

92. Unpersönliche Zeitwörter, die den vierten Fall regieren: es befremdet, dauert, dünkt, durstet, ekelt an, freut, friert, gelüstet, geht an (interessirt), gereut (reut), hungert, jammert, juckt, kümmert, kleidet, kribbelt, (lächert), schaudert, schiert (schert), schläfert, schmerzt, schwist, verdrießt, verlangt, wundert, welche nicht in der Aussage des Werdens gebräuchlich sind, aber auch zum Theil mit andern Subjekten verbunden werden. Z. B. es befremdet dich wohl? dein Benehmen befremdet mich: es hat mich sehr gedauert, sein Unglück dauerte mich: mich dünkt: durstet sie? die Arznei ekelt mich an: es freute mich: hat dich das gefreut? mich fror sehr: es gelüstete mich: es geht mich nicht an: was geht sie das an? interessirt sie das? es hat mich gereut: den Knaben hungert: es jammert mich: was jammerte dich? es juckt mich im Fuße: was kümmert es mich? es kleidet dich gut: der Huth kleidet mich nicht: es kribbelt mich in den Fingern: es hat mich sehr gelächert: mich schaudert vor dem Gedanken: was schiert es dich? mich schläfert: es schmerzte mich: hat die Wunde sie sehr geschmerzt?

schmerzt? mich schwißt: was verdriest sie denn so sehr? mich verlangt nach der Heimath: es hat mich gewundert: das wundert mich. Man sagt zwar auch: ich durste, friere, hungre, schwiße, aber als solche vollständigen Zeitwörter haben sie ganz andere Bedeutungen, nämlich: ich ertrage den Durst, Frost, Hunger, Schweiß, z. B. ich hungre und durste lieber, als daß ich frieren sollte, doch schwiße ich auch nicht gern; letzteres hat auch noch die Bedeutung des absichtlichen Schweißtreibens; es hungert, durstet mich, heißt dagegen: der Hunger, Durst, u. s. w. wirkt auf mich, plagt mich. Ferner sagt man von Theilen des Körpers, daß sie frieren, jucken schwißen, und dann wird gewöhnlich die Person in den dritten Fall gesetzt: der Kopf schwißt mir, die Haut schaudert mir, die Finger jucken mir: frieren dir die Füße? aber: mich friert an den Füßen.

93. Obgleich nun nach den bisherigen Regeln wohl bei jedem Zeitworte unterschieden werden könnte, in welchen Fall die dabei vorkommenden Wörter gesetzt werden müssen, so könnte doch gerade den Deutschen mancher falsche Sprachgebrauch des gemeinen Lebens irre leiten, bei manchen Zeitwörtern ein Wort als werdenden Gegenstand in den 4ten Fall zu setzen, und das Zeitwort in der vollständigen Aussage des Werdens zu gebrauchen, welches nicht so gebraucht werden darf; z. B. man hört oft: ich wurde geschmeichelt: der König wurde gehuldigt, und daher auch:

auch: sie schmeichelten mich: wir haben den König gehuldigt, welches alles falsch ist; denn diese Zeitwörter schmeicheln und huldigen dürfen nur in die unpersönliche Aussage des Werdens verwandelt werden, und daher sowohl in dieser, wie in der Aussage des Thuns nur den dritten Fall bei sich haben. Daher sollen jetzt alle die Zeitwörter noch näher bestimmt werden, die entweder nur als unpersönliche, oder gar nicht in die Aussage des Werdens verwandelt werden, und daher stets nur den dritten Fall bei sich haben dürfen, wobei jedoch diejenigen nicht wiederholt werden, die schon bei den unpersönlichen mit dem dritten Falle genannt sind.

94. A) Einfache:

ähneln, bleiben, danken, dienen, drohen, fehlen, fluchen, folgen, frohnen, gleichen, haften, helfen, heucheln, huldigen, kommen, lachen, lächeln, leuchten, lohnen, nützen, passen, schaden, schmeicheln, steuern, trauen, trozen, weichen, winken, zürnen. Z. B. der Sohn ähnelte seinem Vater: der Trost ist mir geblieben: ich danke ihnen: es wird mir gedankt: willst du mir dienen? mir wird gedient: warum drohen sie mir? mir wird gedroht: was fehlt ihnen? fluche mir nicht: ich werde dem Rufe folgen: dem Rufe wird gefolgt: er fröhnt den Laster n: ein Ei gleicht dem andern: du hastest mir dafür: soll ich ihnen helfen? es wird ihnen geholfen: ich will dir nicht heucheln: huldige der Tugend: der Tugend

gend wird gehuldigt: du kommst mir eben recht: die Sonne lacht oder lächelt mir so freundlich: ich will dir (nach Hause) leuchten: mir wird zu Hause geleuchtet: du hast mir schlecht gelohnt: das kann dir nichts nützen: das Kleid paßt dir nicht: das wird deiner Gesundheit schaden: man schmeichelt dem Manne: ich werde dem Unfug steuern: du kannst mir trauen: du sollst deinen Aeltern nicht tröhen: ich will dir gern weichen: er winkte mir: zürnen sie mir nicht.

95. B) Zusammengesetzte:

afterreden, anhangen, anleben, anliegen, anstehen, auffallen, auflauern, aufpassen, aufstoßen, aufwarten, ausbleiben, ausweichen, begegnen, beikommen, beipflichten, beistehen, beitreten, beimohnen, einstehen, erscheinen, gefallen, gehören (angehören, zugehören), mißfallen, mißtrauen, obliegen, verbleiben, vertrauen, verunglücken, wahr sagen, widerfahren, widersprechen, widerstehen, widerstreben, willfahren; z. B. ich begegnete ihm auf der Straße: mir wurde in dem Hause übel begegnet (d. h. ich wurde behandelt): der Mensch hat mir gar nicht gefallen: der Diener gehört dem Herrn: du erscheinst mir immer jünger: ein Engel erschien ihm: das Mädchen hat mir sehr mißfallen: ich hänge dem Manne von ganzer Seele an: ihm kleben noch viele Fehler an: er hat mir sehr angelegen: es ist etwas mir angelegenes: die Wohnung steht mir nicht an:

der

der Mensch fiel mir auf: sie haben ihm aufgelauret: passe ihm auf: mir ist ein Abenteuer aufgestoßen: was ist ihm zugestoßen? ich werde ihnen sogleich aufwarten: das Geld ist mir ausgeblieben: ich werde der Gefahr ausweichen: man kann ihm gar nicht beikommen: ich muß ihrem Urtheil beipflichten: dem Armen muß man beistehen: ich werde dem Schauspiel beiwohnen: du mißtrauest mir doch nicht? ich will ihnen dafür einstehen: das Geschäft liegt mir ob: ich liege den Wissenschaften ob: das Schlechte ist mir verblieben: ich vertraue ihrer Güte: ihm ist ein Dienstbote verunglückt: soll ich ihnen wahr sagen? was ist dir widerfahren? alten Leuten muß man nicht widersprechen: der Versuchung konnte ich nicht widerstehen: du sollst nicht widerstreben dem Uebel: ich will ihrem Gesuche gern willfahren.

96. Noch andere zusammengesetzte zum Theil nach allgemeinen Bestimmungen:

a) mit der Vorsilbe ent: entgegenen, entsagen, entsprechen, entstehen (d. h. vorhalten werden); z. B. auf diesen Vorwurf entgegne ich ihnen: ich habe meinem Amte entsagt: er hat meiner Erwartung nicht entsprochen, die Belohnung kann dir nicht entstehen; und alle die Zeitwörter, die ein Entkommen auf irgend eine Weise bedeuten, z. B. du sollst mir nicht entkommen, der Vogel ist dem Käfig entflohen, der Gefangene entsprang den Wächtern, die Bemerkung ist mir nicht entgangen;

b) mit dem Verhältnißworte nach: nacharten,

ten, nachgeben; z. B. er artet seinem Vater nach; ich will dir gern nachgeben; und alle, die ein Nachsein, Nachsehen, Nachdenken, Nachstreben oder Nachkommen bedeuten; z. B. er hängt dem Vergnügen nach; ich werde dir nicht nachstehen; ich lebe deinen Vorschriften nach; ich schaute dem Wagen lange nach; (du kannst ihm nachpfeifen;) dem Geheimniß nachgrübeln; du mußt deinem Bruder nacheifern; er will einem Schatze nachgraben; sie haben ihm nachgestellt; ich will ihnen nachkommen; sie jagten ihm eiligst nach; ich werde dir doch nicht nachlaufen;

c) mit dem Verhältnißworte zu: zuhören, zureden, zusehen, zusehen, (d. h. in jemanden dringen), z. B. ich habe ihrem Gesange zugehört; man hat mir lange zugeredet; ich werde ihrer Arbeit zusehen; wir setzten ihm mit Bitten zu; und alle, die ein Zukommen bedeuten; z. B. der Erwerb ist ihm reichlich zugeflossen; dem Landmanne wachsen seine Bedürfnisse zu; ihm fällt alles zu;

d) mit dem Verhältnißworte vor: vorbauen, vorbeugen, vorgreifen, vorleuchten, z. B. dem Uebel habe ich vorgebaut; der Gefahr will ich schon vorbeugen; ich mag ihnen nicht vorgreifen; du mußt Andern mit gutem Beispiel vorleuchten; und alle, die ein Vorsein, Vorstreben und Vorkommen bedeuten; z. B. er steht dem Amte vor; es liegt dem Könige vor; er lief mir immer vor; das muß allem vorgehen;

e)

e) mit dem Worte zuvor: die ein Zuborstreben und Zukommen bedeuten; z. B. du bist mir zuvorgeeilt; ich werde dir zukommen;

f) alle mit zuwider zusammengesetzte; z. B. du hast meinem Befehl zuwidergehandelt: das läuft der Pflicht zuwider;

g) alle Zusammensetzungen von helfen; z. B. dem Mann muß man aufhelfen; ich habe ihm angeholfen; können sie mir nicht aushelfen? dem Schwachen nachhelfen; sie können mir durchhelfen; ich werde ihnen davon helfen; verhelfen sie mir doch dazu; ich will ihnen vom Wagen herunterhelfen; bei den letztern kommt es uns mehrtheils sehr unnatürlich vor, sie mit dem 3ten Falle zu verbinden, denn man möchte doch wohl sagen: ich werde verholfen und heruntergeholfen; aber der Sprachgebrauch will es nun einmal so, man darf nur sagen: mir wird verholfen; ihnen wird heruntergeholfen.

97. Etliche Zeitwörter können nicht anders gebraucht werden, als daß sie das thunde Subjekt noch einmal, aber durch ein Fürwort vertreten, bei sich haben, als ob das Subjekt auch zugleich der werdende Gegenstand wäre; z. B. ich freue mich, und nicht bloß: ich freue, oder ich freue einen Andern, sondern nur mich selbst; doch kann man dieses Fürwort keinesweges als werdenden Gegenstand betrachten, weil es ja nicht sagen kann: ich werde gefreut, sondern es ist nun einmal eine Eigenheit dieser Zeitwörter, die sich nicht

nicht deutlich erklären läßt. Aber es giebt solcher Zeitwörter, die man zurückkehrende, zurückzielende nennt, eigentlich auch nur wenige: ich freue mich, du grämest dich, der Kranke sehnt sich nach etwas, wir schämen uns, ihr getrauet euch, sie behelfen sich, ich erbarme mich, du befleißigst dich, er bemächtigt sich, wir besannen uns, ihr entseztet euch, sie entschlossen sich, ich erkundige mich, du sehntest dich, er verhielt sich, wir verweilten uns, ihr wundert euch? wehren sie sich, weigre dich nicht; ich habe mich müde gestanden. Sie haben in der Regel das erwähnte Fürwort im 4ten Falle bei sich, aber bei getrauen muß es im 3ten Falle stehen: ich getraue mir; und behelfen müßte, wie alle Zusammensetzungen von helfen nach der vorigen Regel 96, g. auch den 3ten Fall bei sich haben; doch sagt man im gemeinen Leben gewöhnlich: ich behelfe mich, und die nähere Entscheidung durch gute Schriften bleibt immer schwieriger, weil dieses Zeitwort höchst selten mit der 1sten oder 2ten Person vorkommt, sondern meistens mit der 3ten, sich, welches sowohl der 3te, wie der 4te Fall sein kann.

Aber nun werden auch mehrere andre Zeitwörter öfters als zurückkehrende gebraucht, und haben dann auch als solche das Fürwort in dem Falle bei sich, den sie als gewöhnliche, nicht zurückkehrende Zeitwörter bei sich haben würden; z. B. ich ärgre mich, (ich werde, oder auch ein Anderer wird von mir geärgert); du erinnerst dich: ich be-

94 Zeitw. mit doppeltem 1sten u. 4ten Falle.

bediene mich: du betrübst dich; ich nehme mir vor (eine Sache, diese wird vorgenommen; aber ich werde nicht vorgenommen); du mahest dir einen Gegenstand an, (der Gegenstand wird angemast); ich bilde mir eine Sache ein; du nimmst dir etwas heraus; ich präge mir einen Gegenstand ein; du stellst dir eine Sache vor; ich eigne mir einen Gegenstand zu: mit wem schlugst du dich? ich erschreckte mich, rächte mich, rühme mich.

98. Etliche Zeitwörter haben einen doppelten ersten Fall bei sich: nämlich: sein, bleiben, werden, heißen (einen Namen haben); z. B. er ist ein guter Mensch: der Knabe bleibt ein ungezogener Bursche; er wird ein unglücklicher Mensch; er hieß immer der kleine Löffel. Auch scheinen wird gewöhnlich hieher gerechnet, z. B. er scheint ein guter Mensch; aber dabei ist offenbar ausgelassen: zu sein.

99. Andere Zeitwörter haben wieder einen doppelten 4ten Fall bei sich, nämlich: nennen und die von ähnlicher Bedeutung: heißen, schelten, schimpfen; z. B. er nennt mich seinen guten Freund, (er nannte mir seinen Freund, heißt: er sagte mir den Namen des Freundes); sie hießen (nannten) ihn den kleinen Löffel; er schalt mich einen dummen Jungen; sie schimpfte mich einen nasenweisen Burschen. Wenn diese Zeitwörter in die Aussage des Werdens verwandelt werden, so haben sie natürlich auch einen doppelten

ten 1sten Fall bei sich, z. B. ich werde von ihm sein guter Freund genannt: er wurde der kleine Töffel geheissen. Nach einem alten Sprachgebrauche (der wahrscheinlich aus dem Lateinischen entlehnt ist), wird auch lehren mit einem doppelten 4ten Fall verbunden, z. B. er lehrt mich einen Vers; aber lieber sagt man jetzt schon: er lehrt mir einen Vers, weil man doch nicht sagen kann: ich werde einen Vers gelehrt, sondern: ein Vers wird gelehrt; doch kann man nach alter Weise sagen: der Vers wird mich gelehrt. Wenn aber der Gegenstand des Lehrens nicht dabei steht, oder durch die unbestimmte Weise eines Zeitworts ausgedrückt ist, so wird die gelehrte (d. h. belehrte, unterrichtete Person in den 4ten Fall gesetzt; z. B. er lehrt mich schon sehr lange; ich lehre ihn singen. (Der Einwurf, daß es doch einen andern Sinn habe, wenn man sage: ich werde gelehrt, ist ungegründet, denn eine solche besondere Bedeutung hebt die allgemeine nicht auf, und man könnte nicht im besondern Sinne sagen: ein Gelehrter, wenn man nicht im allgemeinen sagen könnte: der gelehrte Schüler.) Auch fragen wird häufig mit einem doppelten 4ten Fall verbunden, z. B. er fragte mich etwas, was fragte sie dich? ich will sie eine Sache fragen; aber dieß ist ein unrichtiger Sprachgebrauch, der durch die Verhältnißwörter: um oder nach vermieden werden kann. Endlich wird auch versichern unrichtig mit einem doppelten 4ten Falle verbunden, z. B. er versichert (sichert zu) mich sei-

seinen Beistand; das versichre ich sie; denn man kann nicht sagen: ich werde das versichert, sondern: mir wird das versichert, also auch: er versichert mir seinen Beistand; das versichre ich ihnen. Wenn aber die versicherte Sache nicht dabei steht, oder durch einen andern Satz ausgedrückt wird, so muß die versicherte (d. h. sicher gewordene oder gemachte) Person im 4ten Falle stehen; z. B. ich versichre dich, er hat mich versichert, daß er kommen wird. Auch steht die versicherte Person im 4ten Falle, wenn die Sache im 2ten Falle dazu gesetzt wird, wie jetzt gelehrt werden soll.

100. Manche Zeitwörter regieren auch einen 2ten Fall:

a) Manche haben bloß einen 2ten Fall der Person oder Sache bei sich: achten, bedürfen, gedenken (denken), entbehren, entübrigen, entwöhnen, ermangeln (mangeln), erwähnen, genießen, harren, lachen, pflegen, schonen, sein, spotten, sterben, verfehlen, vergessen, warten oder gewärtigen; sonst auch bisweilen: brauchen, gebrauchen, mißbrauchen; z. B. ich achte der Schmähungen nicht; er achtet dessen nicht; dessen ungeachtet; ich bedarf deiner nicht; gedenke meiner; du entbehrst eines angenehmen Genusses; ich kann dessen nicht entübrigen; ich habe mich des Tabacks entwöhnt; sie ermangeln des Ruhms; erwähne dessen nicht; genieße der Freuden; ich harre des Trostes; ich lache der Thoren; er pflegt

pflegt des Kranken, schone des Armen: spotte
 des Unglücklichen nicht, sei guten Muths, ich
 bin Willens, er ist eines gewaltsamen Todes
 gestorben, du wirst deines Zwecks verfehlen,
 vergiß meiner (mein) nicht, ich werde deiner
 hier warten oder gewärtigen; auch findet man:
 ich brauche des Geldes nicht, der Güter ge-
 brauchen, doch verbindet man diese Zeitwörter
 jetzt mehr mit dem 4ten Falle. Auch manche
 der vorigen werden in der gewöhnlichen Spra-
 che, wo der 2te Fall oft zu gezwungen scheint,
 besonders aber in einer unedlern Bedeu-
 tung, mit dem 4ten Falle verbunden; z. B.
 ich entbehre das Geld, erwähne das nicht,
 schone oder verschone mich, vergiß das nicht:
 ich genieße das Fleisch, auf dem Lande habe
 ich mich recht gepflegt. Oder sie werden auch
 mit Verhältnißwörtern verbunden (deren
 Regierung dann den Vorzug erhält): ich will
 mich von dem Taback entwöhnen. Auch das
 Zeitwort leben wird gewöhnlich zu denen ge-
 rechnet, die den 2ten Fall regieren, es ist aber
 zu vermuthen, daß dies aus einer Verwechse-
 lung des dritten Falles weiblichen Geschlechts
 mit dem eben so lautenden 2ten Falle entstan-
 den ist, z. B. ich lebe (d. h. ergebe mich) der
 Hoffnung (3. Fall), wie: ich lebe dem Ber-
 gnügen (nicht: des Vergnügens).

Diese Zeitwörter, die bloß einen 2ten
 Fall regieren, können auch nur in die unper-
 sönliche Aussage des Werdens verwandelt
 werden, wobei dann der 2te Fall unveränder-
 lich stehen bleibt; z. B. es ist deiner ge-
 dacht worden: auch des Säuglings wur-

de nicht geschont; diejenigen aber, die man in der gewöhnlichen Sprache auch mit dem 4ten Falle verbindet, können dann auch in die vollständige Aussage des Werdens verwandelt werden, z. B. ich wurde geschont.

b) Andere haben einen 4ten Fall der (werdenden) Person und den 2ten Fall eines andern Gegenstandes bei sich: anklagen, belehren, berauben, beschuldigen (bezüchtigen), entlassen, entledigen (entladen, entlasten,) entsetzen, überführen, überheben, überzeugen, versichern, verweisen, würdigen.

z. B. er hat seinen Diener des Betrugs angeklagt, ich will dich eines Bessern belehren, sie haben mich meines Vermögens beraubt, du beschuldigst mich des Mißtrauns, ich will dich des verdrießlichen Geschäfts entladen, ich habe ihn seiner Dienste entlassen, sie wollen ihn seines Amtes entsetzen, wer kann mich eines Vergehens überführen oder zeihen? ich will sie des Gegentheils überzeugen, überheben sie mich dieses Geschäfts, man hat ihn des Landes verwiesen, er hat mich (99) seines Beistandes versichert, er würdigte mich keines Blickes.

Diese Zeitwörter können natürlich mit ihrer werdenden Person in die vollständige Aussage des Werdens verwandelt werden, und behalten dann auch den andern Gegenstand im 2ten Falle bei sich, z. B. der Diener ist des Betrugs angeklagt worden.

c) Auch die zurückzielenden Zeitwörter, die den 4ten Fall der Subjektperson regieren, neh-

nehmen, wenn noch ein Gegenstand hinzukommt, diesen im 2ten Fall zu sich: z. B. ich nehme mich des Kindes an, er bedient sich meines Namens, befließige dich des Anstandes, ich begreibe mich meines Rechts, er hat sich des Schazes bemächtigt oder bemeistert, ich bescheide mich dessen gern, ich entsinne oder erinnere mich dessen nicht, ich enthalte mich des Urtheils, entschlage dich der trüben Gedanken, erbarme dich des Nothleidenden, ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, ich freue mich ihres Wohlseins, er schämt sich seines Standes, ich getröste mich ihres Beifalls, ich weigre mich dessen gar nicht, ich fürchte mich der Sünde.

d) Endlich steht der 2te Fall noch bei manchen Zeitwörtern nur in einzelnen Redensarten; z. B. seines Weges oder seiner Wege gehen, starken Schrittes gehen, unverrichteter Sache zurückkehren; hier kann man aber eigentlich nicht sagen, daß er von den Zeitwörtern regiert werde.

101. Auch der 4te Fall steht auf eine ähnliche Weise bei manchen Zeitwörtern, deren Bedeutungen einen Raum, eine Zeit, ein Maß, Gewicht oder irgend einen Werth in sich schließen; z. B. einen starken Schritt gehen, einen Weg gehen, eine Meile reiten, einen Tag leben, eine Stunde schlafen, es mißt eine Elle, es wiegt einen Centner, das Buch kostet einen Thaler, ich bin einen Zoll gewachsen. Hier kann man auch nicht sagen, daß dieser 4te Fall von den Zeitwörtern

tern regiert werde, denn er kam auch bei den Zeitwörtern von ähnlicher Bedeutung vor (58), und ist nicht als werdender Gegenstand zu betrachten, denn man darf nicht sagen: der Weg wird gegangen, der Zoll ist gewachsen worden. (Wenn man etliche Zeitwörter mit einem solchen Zusätze in die Aussage des Werdens verwandeln wollte, so könnten sie doch nur unpersonliche werden, und dann müßte der Zusatz im 4ten Falle dabei stehen bleiben, z. B. es wird diesen Weg gegangen.)

102. So muß man auch beim Zusammen-
treffen verschiedener Zeitwörter wohl Acht haben, von welchen derselben die dabei vorkommenden Gegenstände regiert werden, z. B. ich will dir folgen; hier wird die Person nicht von will, sondern von folgen regiert, wie überhaupt die Zeitwörter: wollen, können, mögen, sollen, müssen, lassen, dürfen, helfen, heißen, hören, sehen und lernen, oft so fast als Hilfszeitwörter zu betrachten sind, die dann selbst nichts regieren, sondern dem andern Zeitworte, das in der unbestimmten Weise dabei steht, die Regierung überlassen; auch findet bei ihnen die Sonderbarkeit Statt, daß sie in Verbindung mit der unbestimmten Weise eines andern Zeitwortes in ihren zusammengesetzten Formen mit dem Hilfszeitworte haben ihr 2tes Mittelwort genau wie die unbestimmte Weise bilden, z. B. ich habe ihn singen hören (statt gehört), ich hatte graben helfen (statt geholfen),

fen), ich habe ihn kennen lernen (statt gelernt), ich habe ihn schreiben lassen (gelassen); doch fängt man jetzt schon an, dieses 2te Mittelwort bei solchen Zusammenstellungen richtig zu bilden.

103. Manche Schwierigkeit macht in solchen Verbindungen das Zeitwort lassen, indem man oft zweifelhaft ist, ob ein dabei stehendes Wort in den 3ten oder 4ten Fall gesetzt werden müsse, welche Schwierigkeit aber sogleich gehoben wird, wenn man gehörig überlegt, ob der dabei stehende Gegenstand von lassen oder von dem andern Zeitworte regiert wird.

Ersteres ist der Fall, wenn man den Gegenstand etwas thun läßt, nämlich dasjenige thun, was das andere Zeitwort aussagt, z. B. laß mich gehen, d. h. gieb zu, daß ich gehe (das Gehen thue), er ließ den Vogel fliegen, d. h. er erlaubte oder bewirkte, daß der Vogel flog (das Fliegen that), ich habe meinen Diener arbeiten (ge) lassen, d. h. ich habe bewirkt, befohlen, daß mein Diener arbeitete (die Arbeit thate); unter solchen Umständen wird der thunde Gegenstand von lassen regiert, und muß immer im 4ten Falle stehen, denn er kann sagen: ich werde (zu dem Thun) gelassen. Wenn er aber das nicht thut, was das andre Zeitwort aussagt, sondern dies an ihm oder gegen ihn gethan wird, so wird der Gegenstand von dem andern Zeitworte regiert, und dann kommt es darauf an, ob er bei diesem der werdende Gegenstand ist oder nicht,

nicht, oder überhaupt, wie die vorigen Regeln vom Regieren der Zeitwörter auf ihn passen. Z. B. laß mir sagen, wann du zu Hause bist, d. h. befehl, daß mir von einem Andern gesagt werde, ich bin also nicht der, welcher das Sagen thut, sondern es wird von einem Andern gethan, daher werde ich nicht von lassen, sondern von sagen regiert, und weil ich dabei nicht der werdende Gegenstand bin, so stehe ich nicht im 4ten, sondern im 3ten Falle: ich habe den Knaben strafen lassen, d. h. nicht: der Knabe that das Strafen, sondern es wurde von einem Andern gegen ihn gethan, also wird der Knabe von strafen regiert, da er aber bei diesem der werdende Gegenstand ist, so muß er doch im 4ten Falle stehen. Oft stehen 2 Gegenstände dabei, deren einer vom lassen, der 2te vom andern Zeitworte regiert wird; z. B. er ließ mich seinen Zorn empfinden; hier wird mich von lassen regiert, und der Zorn ist der werdende Gegenstand bei empfinden; bisweilen auch 3 Gegenstände: sie ließ das Kind dem Armen einen Groschen geben; hier wird das Kind von lassen regiert, und bei geben ist der Groschen der werdende Gegenstand, der Arme aber steht dabei im Verhältniß der Zueignung.

104. Auch heißen, d. h. befehlen, wird von vielen Schrifstellern wie lassen mit dem 4ten Falle verbunden, sobald noch ein anderes Zeitwort in der unbestimmten Weise dabei steht, z. B. er heißt mich das thun, obgleich heißen für sich allein die Person, wel-

welcher man etwas befiehlt, im dritten Falle bei sich hat, z. B. habe ich dir das geheißen? doch behalten Andere den 3ten Fall auch in der Verbindung mit einem andern Zeitworte bei, weil man nicht sagen kann: ich wurde das thun geheißen; am besten ist es, wenn man die unbestimmte Weise des andern Zeitworts vermittelst des Bindeworts zu an heißen anhängt, dann muß dieses bestimmt den 3ten Fall regieren: er hieß mir, das zu thun.

104. Nachahmen gebrauchen die meisten Schrifsteller, wie nachäffen und nachmachen, so, daß die nachgeahmte Sache in den 4ten, und die Person, welcher sie nachgeahmt wird, in den 3ten Fall gesetzt wird; z. B. du ahmst dem Tänzer die Bewegungen nach, und behalten den 4ten Fall der Sache allein bei, wenn die Person ausgelassen oder in den 2ten Fall gesetzt wird: du ahmst die Bewegungen des Tänzers nach; Andre setzen dann die Sache in den 3ten Fall: du ahmst den Bewegungen nach.

Bezahlen regiert auch den 4ten Fall der Sache und den 3ten der Person, z. B. ich will dir meine Schuld bezahlen, ich will dir deine Arbeit bezahlen, d. h. vergelten. Wenn aber die Sache ausgelassen wird, so setzen Manche die Person in den 4ten Fall: ich will dich bezahlen, doch ist es gewiß richtiger, hier auch den 3ten Fall beizubehalten, besonders da es bei Auslassung der Sache immer die Bedeutung von vergelten hat, welches stets den 3ten Fall der Person regiert. Lohnen wird

eben

104 Verhältnißw. mit d. 3ten u. 4ten Fall.

eben so gebraucht: ich lohne dir die Mühe; ich lohne dir; aber belohnen sollte nicht damit gleichbedeutend, sondern nur von einer Person gebraucht werden: ich belohne dich; doch wird dieser Unterschied oft nicht beobachtet, und sogar lohnen statt belohnen mit dem 4ten Fall der Person verbunden: ich lohne dich.

Rufen wird bisweilen statt zurufen mit dem 3ten Falle verbunden, z. B. wer ruft dem Heer der Sterne? sonst hat es einen werdenden Gegenstand im 4ten Falle bei sich.

Verhältnißwörter mit dem 3ten und 4ten Falle.

105. Jetzt können wir die Verhältnißwörter betrachten, welche in manchen Verbindungen den 3ten, unter andern Umständen den 4ten Fall regieren müssen, sie sind:

auf, über, unter, vor, hinter, neben, zwischen, in, an.

Z. B. das Buch liegt auf dem Tische, ich habe es auf den Tisch gelegt, die Reihe ist an mir, die Reihe kommt an mich.

Ob nun ein solches Verhältnißwort den 3ten oder 4ten Fall regiere, das hängt noch von der Verbindung, in welcher es vorkommt, besonders von dem dabeistehenden Zeitworte ab. Wenn nämlich das Zeitwort eine Bedeutung hat, bei welcher ein Gegenstand mit dem andern in dem Verhältnisse ist, welches durch eines der obigen Wörter bezeichnet wird, so regiert dieses Verhältnißwort den 3ten Fall,

Fall, wenn aber durch die Bedeutung des Zeitwortes ein Gegenstand mit dem andern erst in das besagte Verhältniß kommt, so regieren diese Verhältnißwörter den 4ten Fall.

Wenn man diese Regel deutlich eingesehen hat, dann kann man sich der Kürze wegen der Fragen wo? und wohin? bedienen, die man durch obige Regel erst gehörig anwenden lernt, nämlich die erste bei den Zeitwörtern, die ein Sein, Sich befinden in einem Verhältnisse aussagen, z. B. stehen, sitzen, liegen, hängen, die 2te bei denen, die ein Kommen, Sich begeben, Hinbringen in ein Verhältniß bedeuten, z. B. stellen, setzen, legen, hängen.

Auch muß man nicht glauben, daß die vergangene oder künftige Zeit eines solchen Zeitwortes in der Anwendung dieser Fragen und der Regierung des Verhältnißwortes einen Unterschied mache, denn darauf kommt nichts an, ob das, was das Zeitwort aussagt, schon geschehen sei oder noch geschehen werde, sondern nur die Aussage oder Bedeutung des Zeitwortes selbst bestimmt die Anwendung der einen oder andern Frage, und die Regierung des Verhältnißwortes; z. B. bei dem Zeitworte legen kann man immer nur fragen: wohin? wenn ich nun auch von der Vergangenheit sage: ich habe das Buch gelegt, so kann man doch nicht fragen: wo? weil es schon auf dem Tische liegt, sondern die Aussage des Legens fordert ihre eigenthümliche Frage: wohin? also: auf den Tisch; und im Gegentheil: ich werde morgen sein, wo? in dem Schauspiel,

spiel, obgleich ich erst hinkomme. Mehrere Beispiele: er wohnt über mir; sieh doch über dich; der Tisch steht unter dem Fenster, ich stelle ihn unter den Spiegel; sie saß vor mir; sie setzte sich vor mich; was geht hinter mir vor? er schlich sich hinter mich; wer stand neben dir? wer trat neben dich? das Gemälde hat sonst zwischen der Thür und dem Ofen gehangen, ich habe es zwischen die Fenster gehängt; sie ist in die Kirche gegangen; man muß nicht in der Kirche gehen oder umhergehen; (aus diesem Beispiele erkennt man, wie nöthig es sei, auch auf die ganze Verbindung des Verhältnißwortes, auf die Bedeutung, die das Zeitwort in dem Satze hat, Acht zu geben, und wie leicht die gewöhnliche Regel von Ruhe und Bewegung irre führen könne;) er schreibt an der Tafel; schreibe (bringe) das Wort an die Tafel; ich schreibe an meinen Freund, d. h. ich schreibe einen Brief, der gerichtet ist an meinen Freund; so muß man sich öfters das eigentlich entscheidende Zeitwort hinzudenken: das ist ein Brief (gerichtet) an dich; ich habe eine Bitte (zu richten) an dich; er gab mir eine Empfehlung (gerichtet) an seinen Freund; auch bei bildlichen Ausdrücken: ich komme hinter die Wahrheit; das springt in die Augen; es geht mir in dem Kopfe herum.

Auch bei dem Verhältnisse eines Gegenstandes mit einer Zeit, wird die obige Regel hinlänglich entschieden, obgleich die Fragen wo?
und

und wohin? dabei nicht immer natürlich angebracht werden können; z. B. der Fischzug geschieht in dieser Woche, an dem (am) morgenden Tage, unter der Zeit; es fällt in die künftige Woche, auf den Tag; ich verschiebe es bis in das künftige Jahr.

Endlich auch bei geistigen Gegenständen denkt man sich die Verhältnisse wie bei körperlichen: er lebt in meiner Erinnerung; du stehst in gutem Andenken; das geht über alle Begriffe.

Als Ausnahmen von der obigen allgemeinen Regel ist noch zu merken, daß bei den Zeitwörtern ankommen, anlangen, anlanden, einkehren, die Verhältnißwörter mit dem 3ten Falle verbunden werden; er ist in der Stadt angelangt, er kam an dem bewußten Orte an, sie sind an der Insel angelandet, wir kehrten in dem Gasthose ein. Bei einführen, d. h. einrichten, (in Gang bringen, verbreiten) z. B. eine Mode, und aufnehmen, d. h. behandeln, werden die Verhältnißwörter natürlich mit dem 3ten Falle verbunden: z. B. das ist in dem ganzen Lande eingeführt, (nicht von Außen in dasselbe eingeführt), ich bin in der Gesellschaft (als ich schon in dieselbe gekommen war) gut aufgenommen; aber man setzt seit einiger Zeit bei diesen Zeitwörtern beständig die Verhältnißwörter mit dem 3ten Falle, auch wenn sie ein Hineinführen und Hineinnehmen bedeuten, z. B. ich habe ihn in der Gesellschaft eingeführt, das Kind ist in dem Waisenhause aufgenommen wor-

108 Verhältnißw. mit d. 3ten u. 4ten Fall.

den: doch hat dieser Gebrauch noch nicht allgemeine Nachahmung gefunden.

106. Aber oft werden diese Verhältnißwörter auch in einem uneigentlichen Sinne gebraucht, der mit ihrer eigentlichen Bedeutung, die sich auf örtliche Verhältnisse bezieht, gar keine Aehnlichkeit hat, weswegen man auch keine der Fragen wo? und wohin? allein dabei anwenden kann, z. B. ich bin böse auf — weder wo? noch wohin? ich ärgre mich über — weder wo? noch wohin? er ist außer sich vor — weder wo? noch wohin? sondern wenn man eine Frage dabei anbringen will, so ist das Verhältnißwort selbst darin enthalten, z. B. worauf? worüber? worvor? worin? woran? und dabei gilt folgende Regel: die beiden ersten der genannten Verhältnißwörter, auf und über, regieren uneigentlich den vierten, die übrigen meistens den dritten Fall.

Z. B. auf die Art haben sie Recht; in der Art haben sie Recht; es kommt auf sie an; ich bin böse auf dich; ich ärgre mich über dich; habe Acht auf mich; antworte auf meine Frage; er besteht auf seinen Kopf; er forderte ihn auf den Degen; ich nöthige dich auf eine Suppe; er folgt auf mich; er folgt hinter mir: ich halte viel auf ihn; ich hoffe auf dich; ich freue mich über dich; ich habe Freude an dir; überdies (nicht überdem); er lacht über mich; wache über dich; er herrscht über das Land; die Reiteret folgt dem Feinde auf den Fuß (auf dem Fuße wäre eine Unwahr-
wahr-

wahrheit), er ist außer sich vor großer Freude, ich habe mich in dir geirrt; ich will es unter dem Werthe verkaufen; zwischen dir und ihm entscheide ich nicht; ich mache keinen Unterschied zwischen dir und ihm; er thut es unter dem Vorwande; er schließ unter dem Lesen ein; er schließ über das Lesen ein; ich roch an der Blume; du versündigst dich an mir (gegen mich); ich habe keinen Geschmack an dem Spiel; du willst dich an mir rächen; ich zweifle nicht an deinem guten Willen. Aber vom Worte an findet man auch mehrere Beispiele, wo es auf die Frage woran? mit dem ten Falle verbunden wird; z. B. ich glaube an das ewige Leben; ich erinnere mich an die Sache: es sind an die drei Jahre; auf solche Beispiele muß man beim Lesen merken, um sie durch den Gebrauch alle kennen zu lernen.

Unterscheidung ähnlichlautender Wörter.

107. Die Verhältnißwörter für und vor werden oft unrichtig mit einander verwechselt, man muß sie also genau unterscheiden lernen. Für wird in folgenden Bedeutungen gebraucht:

a) es heißt soviel wie anstatt, und wird also gebraucht, wenn ein Gegenstand die Stelle eines andern einnimmt; z. B. er trat für seinen Bruder in den Soldatenstand: er ließ Gnade für Recht ergehen;

b) es wird daher auch gebraucht, wenn von Auswechslung eines Gegenstandes gegen einen andern die Rede ist, also bei den Ausdrücken, die einen Tausch, Kauf und dergleichen

chen bedeuten; z. B. das habe ich für einen Thaler erhandelt; das ist mir nicht feil für vieles Geld;

c) eben so auch bei den Ausdrücken, die irgend eine Vergeltung bedeuten, z. B. Dank, Lohn, Miete, Zins, Strafe: ich bin erkenntlich für deine Wohlthaten: für diesen Fehler wirst du noch lange büßen müssen;

d) es zeigt auch das Ziel oder die Bestimmung einer Sache an; z. B. das habe ich für meinen Bruder gekauft: dies Gefängniß ist für die ärgsten Verbrecher (bestimmt);

e) daher heißt es auch zum Vortheil, Nutzen; z. B. er sorgt für mich: sie gaben ein Concert für die Armen;

f) auch: zu Gunsten einer Person oder zur Beförderung einer Sache, das Gegentheil von wider; z. B. ich bin für ihn, du wider ihn: er ist für dich eingenommen: ich habe viel Achtung für ihn: ich habe Gründe für mich: er thut nichts für die Sache: es läßt sich viel dafür sagen;

g) ferner heißt es: es Beziehung oder Rücksicht auf etwas; z. B. was für dich erfreulich ist, kann für mich sehr niederschlagend sein: das ist für sie eine Kleinigkeit: für ein so kleines Kind weiß sie viel: ich verspreche das für mich und meine Erben: für heute geht es nicht an: an und für sich: dafür stehe ich; (in dieser Bedeutung kann es auch heißen: ein Mittel für die Krankheit), obgleich wohl besser ist: gegen die Krankheit);

h) es wird auch gebraucht bei den Ausdrücken,

ken, die eine Schätzung und Erklärung bedeuten; z. B. ich halte ihn für einen guten Mann: wofür sehen sie mich an? er giebt sich für einen Grafen aus: ich nehme es für Spaß: ich rechne es für nichts: er hat es für gewiß erzählt: ich erkenne es für eine Wohlthat: er gilt für einen klugen Mann: ich will es für genossen ansehen: (man sollte daher auch eigentlich sagen: etwas für lieb nehmen, aber der Sprachgebrauch will jetzt: vorlieb, nur nicht mit etwas, und noch weniger: verlieb);

i) es bezeichnet auch eine Absonderung; z. B. bleib für dich: ich wohne für mich: fürs erste, zweite u. s. w.: Mann für Mann: Wort für Wort: Punkt für Punkt.

Auch wird das Wort für mit der Frage was verbunden, wo es aber nicht dieses Verhältnißwort, sondern ein Umstandswort ist, das keinen Fall regiert; z. B. mit was für einem Kinde gingst du? hier wird der dritte Fall: einem Kinde, von mit regiert. In Zusammensetzungen verwandelt jetzt der allgemeine Sprachgebrauch fast allenthalben das für in vor, und behält es nur bei in Fürsorge, Fürbitte, Fürsprache, Fürsprecher.

108. Vor wird folgendermaßen gebraucht:

a) es bedeutet ein Hersein und einen Vorzug in Rücksicht des Ortes, der Zeit, des Alters, Ranges, und in irgend einer Ordnung und Verbindung, das Gegenteil von hinter und nach; z. B. sie saß vor mir: er wohnt vor dem Thore: es war vor acht Tagen: ich habe zwei Brüder vor mir: der General ist vor dem

dem Obersten: vor allen Dingen: die Sache geht vor sich: ich soll vor den Riß treten: sie fertigen alle Andern vor mir ab: ich achte ihn vor vielen Andern:

b) daher heißt es auch soviel wie: in Gegenwart, etwa soviel wie bei; z. B. sie hat vor einer großen Versammlung gesungen: ich soll vor dem Richter erscheinen: vor Gericht: vor dem Throne;

c) es wird auch gebraucht bei den Ausdrücken der äußerlichen Achtung; z. B. ich habe Respekt vor ihm: er demüthigte sich vor mir: sie standen vor ihm auf; (von innerer Achtung wird lieber für gebraucht, welches heißt: zu Gunsten, 107, f;)

d) es wird ferner gebraucht bei den Ausdrücken der Abneigung, des Abscheues, des Schreckens, der Furcht, und daher auch des Vermeidens, Ablehnens, der Flucht oder anderer Verwahrung; z. B. ich bin angst (ängstlich) oder ich habe Angst vor dem Gewitter: er scheut sich vor ihnen: er schämt sich vor dir: ich erschrak vor seinem Anblick: vor der Speise ekelt mir: hüte dich vor Schaden: ich verwahre mich vor Dieben: man hat mich vor ihm gewarnt: ich zittere vor ihm: ich habe kein Geheimniß vor dir; (in dieser Bedeutung des Ablehnens scheint es auch wohl richtig, zu sagen: ich danke davor, wenn man etwas nicht annehmen will); in diesen Bedeutungen wird vor stets mit dem dritten Falle verbunden, weil man nie fragen kann wohin? sondern immer nur wovor?

e)

e) es bezeichnet ferner eine Ursache, wo es etwa soviel heißt wie wegen oder aus; z. B. sie weinte vor Freude: er ist vor Gram gestorben: er sieht den Wald vor Bäumen nicht; auch in dieser Bedeutung kann vor nie einen vierten Fall regieren:

f) bei Zusammensetzungen wird es nicht bloß in den vorigen Bedeutungen, sondern auch größtentheils anstatt für gebraucht: z. B. Vorsetzung, Vormund, vorlieb.

109. Auch manche ähnlichlautende Zeitwörter werden oft falsch verwechselt, besonders folgende. Hangen und hängen (wie fallen und fällen); ersteres bezeichnet den Zustand des Schwebens, letzteres das Versetzen in diesen Zustand; das erste ist unregelmäßig: es hing, hat gehangen, das letzte regelmäßig: ich hängte es, habe es gehängt (nicht gehenkt); z. B. der Rock hing an der Wand: ich hängte (nicht hing) ihn dahin; aber in der zweiten und dritten Person der Gegenwart bestimmter Weise lauten hangen und hängen gleich, also auch: ich hange, du hängst, er hängt, eben so wie: ich falle, du fällst, er fällt, denn man sagt nicht: er fällt von der Treppe.

Wiegen und wägen; das erste heißt: eine Schwere, ein Gewicht haben, und ist unregelmäßig: das Fleisch wog, hat gewogen; das letzte heißt: eines Gegenstandes Schwere untersuchen, ihn sie äußern lassen, und ist regelmäßig: ich wägte das Fleisch, habe es gewägt; doch statt dessen wiegen zu gebrauchen, wird fast nicht mehr für unrichtig gehalten.

So wird auch erwägen meistens unregelmäßig conjugirt: ich habe erwogen. Bewegen, das unregelmäßige: ich bewog, habe bewogen, wurde bewogen, und das regelmäßige: ich bewegte, habe bewegt, wurde bewegt; das erste heißt: zu einem Entschlusse bringen: z. B. er bewog mich, mit ihm zu gehen; das letzte heißt entweder: von der Stelle bringen, z. B. er bewegte den großen Stein, oder: im Herzen rühren: er bewegte mich zu Thränen.

Bitten und beten; das erste ist unregelmäßig, das letzte regelmäßig: also: der Christ betete (nicht: bat) zu Gott, aber: er bat Gott in seinem Gebete um etwas.

Mahlen und malen; ersteres auf der Mühle, hat ein unregelmäßiges zweites Mittelwort: der gemahlne Kaffee; das zweite: mit dem Pinsel, ist ganz regelmäßig: die gemalte Stube.

Brauchen und gebrauchen; das erste heißt: nöthig haben: z. B. er braucht nicht zu dienen; das zweite: anwenden, benutzen, verbrauchen: z. B. das Papier kann ich nicht gebrauchen; das zweite Mittelwort heißt von beiden: gebraucht.

Nutzen und nützen; ersteres heißt so viel wie: benutzen, von einem Gegenstande Gebrauch machen, sich seiner bedienen, z. B. du nuzest ja deinen Wagen gar nicht; daher kommt auch: abgenutzt; letzteres heißt: Nutzen stiften, nützlich oder nütze sein, z. B. seine Geschicklichkeit nützt ihm und Andern; daher auch unnütz.

Untersch. zwischen stechen u. stecken. 115

Stechen und stecken; das erste ist unregelmäßig: du stichst, er sticht, ich stach, habe gestochen, wurde gestochen, stich du; es heißt

a) eigentlich: mit einem spizigen Instrument eine Oeffnung oder Trennung der Masse hervorbringen, also bei thierischen Körpern so viel wie verwunden; z. B. er sticht mit der Nadel durch das Papier, er stach mich mit dem Degen, ich habe mich in die Hand gestochen; auch die zusammengesetzten: das Papier wurde durchstochen, ihm wurden die Augen ausgestochen, stich die Blase auf; ein Kleid, die Haare, das Kopfzeug, die Gardinen aufstechen, ist darum richtig, weil daran durch wirkliches Stechen etwas befestigt oder geändert wird; auch: zustechen;

b) uneigentlich: eine solche Empfindung bewirken, als ob man mit einer Spitze verwundet; z. B. es sticht mich im Fuße;

c) beim Spiel: stechen, einen Stich machen, überstechen, sich verstecken;

d) durchstechen mit einem Andern heißt: mit ihm heimlich einverstanden sein;

e) hervorstechen, d. h. hervorleuchten, sich auszeichnen;

f) ausstechen, den Vorzug abgewinnen.

In allen übrigen Fällen muß stecken gebraucht werden; dieses ist regelmäßig: du steckst, er steckte, hat gesteckt, wurde gesteckt, stecke du, und heißt:

a) sich an einem Orte befinden, meistens mit dem Nebenbegriffe der Verheimlichung;

z. B.

116 Gebrauch der Fälle des Hauptworts.

z. B. wo hast du gesteckt? das Tuch steckte in der Tasche:

b) an einen Ort hinzufügen, hinbringen, häufig, um es zu verbergen, z. B. stecke das Tuch in die Tasche: es wurde unter den Mantel gesteckt: er steckte den Stock in die Erde: stecke die Nadel auf das Kissen; daß hier die gesteckten oder hingefügten Dinge auch spitzig sind, macht keinen Unterschied; stechen könnte es heißen, wenn das Hervorbringen der Deffnung die Hauptsache wäre, dann dürste aber das Instrument nicht als werdender Gegenstand im vierten Falle stehen, sondern: er stach die Erde oder in die Erde mit einem Stocke. Stecken hat in dieser Bedeutung auch die Zusammensetzungen; einstecken: das Tuch, auch uneigentlich, die Beleidigung: hinstecken: anstecken, den Degen, verstecken, auch sich verstecken:

c) anstecken heißt, uneigentlich: einen Stoff übertragen, z. B. Licht anstecken, eine Krankheit steckt an.

Besonderer Gebrauch der Fälle des Hauptworts.

110. Noch sind über den Gebrauch der verschiedenen Fälle der Hauptwörter einige Bemerkungen nachzuholen.

a) Wenn zu irgend einem biegsamen Worte noch ein anderes hinzukommt, entweder vermittelst eines Bindeworts, oder als erklärender oder näher bestimmender Zusatz ohne Bindewort, so muß dieses mit dem ersten in gleichen Fall

Fall gesetzt werden; z. B. ich habe dich und deinen Bruder gesehen, ich kenne ihn als einen guten Mann, er zeigte sich wie ein guter Mann, ich erinnere mich meines Freundes, des alten Predigers.

b) Der zweite Fall ist auch der Fall des Eigenthums oder Besizes, daher muß ein Gegenstand im zweiten Falle stehen, wenn ein anderer genannter ihm gehört, z. B. die Thür des Hauses, das Kleid meiner Mutter, der Werth seiner Güter. Statt dieses zweiten Falles wird oft sehr schleppend das Verhältnißwort von mit dem dritten Falle gesetzt: die Thür von dem Hause, das Kleid von meiner Mutter, der Werth von seinen Gütern; dies muß so viel wie möglich vermieden und der zweite Fall beibehalten werden. Aber durchaus unrichtig ist es, zu diesem zweiten Falle noch ein besitzanzeigendes Fürwort zu setzen, z. B. meiner Mutter ihr Kleid.

c) Der zweite Fall wird bisweilen auch noch statt anderer Verhältnißwörter, besonders an gebraucht; z. B. des Mittags, des Sonntags, eines Males oder einmals, dreimal des Tages, hiesigen Orts, meines Wissens, heutiges Tages. Auch wird statt dessen im gemeinen Sprachgebrauche öfters der vierte Fall gesetzt, z. B. das geschah den Mittag, den Sonntag, den 3. August; dafür ist es aber besser, das Verhältnißwort an beizubehalten: an de. 3. August ist unser König geboren.

A n h a n g.

Einige Regeln der Orthographie.

111. Wie jedes Wort geschrieben oder buchstabirt werde, kann nicht durch Regeln dargestellt, sondern das muß durchs Lesen erlernt, und in zweifelhaften Fällen aus Wörterbüchern ersehen werden. Oft kann man sich zwar durch die Abstammung helfen, daß z. B. ein Wort mit *ä* geschrieben werden müsse, das von einem andern mit *a* abgeleitet ist; aber auch diese Ableitung muß durch Uebung erlernt werden; doch pflegen alle diese Uebungen schon mit dem Lesenlernen verbunden zu sein, und man kann im Ganzen voraussehen, daß jeder Deutsche, sobald er lesen kann, auch alle Wörter seiner Sprache richtig zu schreiben wisse. Wir wollen daher nur einige Regeln besonders merken gegen welche noch öfters gefehlt wird.

112. Wenn zwei gleiche Konsonanten zusammen stehen, so heißen sie zusammen ein Doppelsonant; z. B. ff, ll, tt, pp, kk, zz, ss, aber ß ist kein doppelter, sondern ein einfacher Konsonant, nämlich ein s, an welches nur ein kleines z angehängt ist, damit er etwas schärfer als das gewöhnliche s ausgesprochen werde. Auch pf, ph, ch, sch und st sind nur als einfache Konsonanten zu betrachten. Statt der kk und zz werden häufig ck, z gesetzt, daher gehören diese auch zu den Doppelsonnanten. Ein solcher wird wie ein Buchstabe, aber schärfer als ein einfacher Konsonant, ausgesprochen, welches nur nach einem Vokal geschehen kann, der dadurch zugleich
für z

kurz ausgesprochen wird, z. B. puzen, schaffen, Stück; nach einem Konsonanten geht dies aber nicht an, da wäre also die Verdoppelung unnütz, und daher entsteht die Regel: nach irgend einem Konsonanten darf kein Doppelkonsonant folgen; also nicht: kurz, ganz, scharff, Salz, starck, Stempel, sondern: kurz, ganz, scharf, Salz, stark, Stempel.

113. Es gibt aber auch doppelte Vokale, das sind zwei zusammenstehende Vokale (die aber nicht gleich zu sein brauchen), z. B. au, ei, eu, ei, aa, ee, oo, (aber ä, ö, ü sind einfache), welche zusammen wie einer, nur gedehnter als ein einfacher, ausgesprochen werden. Da sie also gar nicht kurz ausgesprochen werden können, so entsteht die Regel: auch nach einem Doppelvokal darf kein Doppelkonsonant folgen, weil dieser durchaus fordert, daß der vor ihm stehende Vokal kurz ausgesprochen werde; also nicht: heißen, Preussen, lauffen, reizen, Seele, sondern: heißen, Preußen, laufen, reizen, Seele. Nur bei zusammengesetzten Wörtern kommen öfters hinter einem Doppelvokal zwei gleiche Konsonanten zusammen, z. B. Aussage, auffallen, einnehmen, die aber keine Doppelkonsonanten bilden, sondern immer etwas getrennt ausgesprochen werden.

114. In der Regel wird ein einfacher Vokal ohne das Dehnungszeichen kurz ausgesprochen, wenn auch nur ein einfacher Konsonant darauf folgt, z. B. mit, hat; doch gibt es unzählige Ausnahmen, besonders wenn es noch ähnlichlautende Wörter gibt, in denen der

Vo-

120 Unterschied ähnlicher Konsonanten.

Vokal durch einen Doppelkonsonanten gekürzt ist, z. B. wen, wenn, kam, Kamm. Dieser Doppelkonsonant ist zur Kürzung des Vokals dann durchaus nöthig, wenn das Wort noch so verlängert werden kann, daß der einfache Konsonant zur folgenden Silbe gezogen werden müßte, z. B. Ka-mes, worauf der Vokal ohne einen in derselben Silbe folgenden Konsonanten lang ausgesprochen würde. Also muß auch am Ende einer Silbe ein Doppelkonsonant stehen, wenn die Verlängerung des Wortes einen solchen erfordert; z. B. Kamm, kann, soll, will; aber hat macht eine Ausnahme.

115. Wie aber am Ende einer Silbe kein *f* gebildet, sondern ein solches in *s* verwandelt wird, so wird am Ende einer Silbe jedes *ff* in *ß* verwandelt, welches auch dann geschieht, wenn noch ein *t* folgt; z. B. naß, Schloß, müßte, mußte; sobald aber bei Verlängerung des Wortes das *ff* wieder zwischen zwei Silben tritt, so wird es nicht mehr verwandelt, z. B. nasse, Schlosses, müssen.

116. Durch die Verlängerung eines Wortes kann auch entschieden werden, ob am Ende des abgekürzten der weichere oder härtere von zwei ähnlich lautenden Konsonanten stehen muß, *b* oder *p*, *d* oder *t*, *g* oder *ch*, *g* oder *k*, die zwar am Ende alle hart klingen, sich aber sogleich unterscheiden, wenn noch Vokale darauf folgen, z. B. Bartes, Mordes, Fluches, Betruges, mögen, daher: Bart, Mord, Fluch, Betrug, mag; aber mogte und mögte wird noch gewöhnlich in mochte und möchte verwandelt. Die Stadt und todt (auch der Todte) werden noch allgemein mit *dt* geschrieben, Schwerdt, Erndte und Brodt schon häufiger mit einem bloßen *t*, und Schmid mit bloßem *d*. Aber der Name Schmidt wird noch immer mit *dt* geschrieben, wie man überhaupt mit den Namen gern eine Ausnahme von der Regel macht, z. B. Holz, Spilcke, Hoffmann, Weinkauff, Seyffarth.

117. Wenn ein *t* mit dem Dehnungszeichen *h* zusammen kommt, so wird daraus gewöhnlich *th*, z. B.

z. B. roth, Ruthe, die Rath; wenn es aber eine Abkürzung des het oder hete ist, so bleibt das h vor dem t, z. B. das Gewitter naht, der Schneeder näht, er ruht, er drohte.

118. Wenn an ein Wort die Silbe lich angehängt ist, so wird diese immer mit ch geschrieben, z. B. sterblich, gänzlich; aber die angehängte Silbe ist immer mit g, z. B. gütig, zeitig, daher auch: eilig, nachtheilig, unzählig, weil hier das l nicht angehängt ist, sondern schon zu dem Stammworte gehörte.

119. Die Wörter das und daß müssen wohl unterschieden werden. Das erste ist entweder der Artikel, der daran zu erkennen ist, daß er vor einem Hauptworte steht, und nur den ersten oder vierten desselben anzeigt, oder es ist ein Fürwort, und daran zu erkennen, daß es entweder mit welches oder mit dieses, jenes, selbiges, dasselbe, dasjenige vertauscht werden kann, z. B. das (dieses) ist nicht das (Artikel) rechte Buch, das (welches) du mir bringen solltest, ich wollte das (dasjenige) haben, das (welches) auf dem Tische liegt. In allen übrigen Bedeutungen muß daß geschrieben werden, welches ein Bindewort ist, welches zwei Sätze verbindet, z. B. du weißt, daß ich das (dieses) nicht leiden kann, und oft noch besonders daran zu erkennen ist, daß man statt dessen sagen kann: als, daß, auf daß, damit, z. B. ich sage dir das (dasselbe), daß (damit) du es behalten sollst.

120. Einen großen Anfangsbuchstaben erhalten:

a) alle Hauptwörter, also auch Namen und auch andere Wörter, die als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. der Weise, mein Ich;

b) die Beiwörter, die von Namen abgeleitet sind, z. B. Preußisch, Spanisch; doch können sie auch klein geschrieben werden; Manche schreiben aber sogar auch die Beiwörter groß, die von gewöhnlichen Hauptwörtern abgeleitet sind, z. B. Menschenfreund.

freundlich, doch findet dies noch nicht allgemeinen Beifall;

c) in einem Briefe alle die Fürwörter, welche die Person bezeichnen, an die man schreibt, z. B. Sie, Ihnen, Du, Dir, Dich, Dein, Ihr, Euch, Euer;

d) bisweilen auch ein Wort, auf welches man einen besondern Ton legen will, z. B. ich glaube nur an Einen Gott;

e) jedes Wort, das zu Anfange steht, sowohl eines ganzen Aufsazes, wie eines Absatzes oder einer neuen Periode, nachdem das Ende der vorigen gewöhnlich durch einen Punkt angedeutet ist;

f) daher auch gewöhnlich zu Anfange jedes Verses, wenn auch gar kein Abtheilungszeichen vorher geht.

Interpunction.

121. Die vorzüglichsten Abtheilungszeichen sind der Punkt (.) und das Komma (, Beistrich). Der erste zeigt eigentlich an, daß das Gesagte geendigt sei. Lange Reden und Aufsätze bestehen aber aus mehreren Abtheilungen oder Perioden, zwischen denen der Sprechende und Leser eine längere Weile einhalten muß, theils weil diese Abtheilungen, obgleich sie zu einem Ganzen gehören, doch wesentlich verschieden sind, z. B. wenn in einem Gespräch die Rede des Einen aufhört, und die des Andern anfängt, theils um auszuruhen, und die Stimme desto kräftiger wieder zu erheben. Deswegen muß der Schreibende so viel Absätze wie möglich durch Punkte bilden, und das kann er allenthalben, wo von dem Subjecte, mit welchem die Periode anfängt, etwas Vollständiges ausgesetzt ist, und ein folgen- des Subject durch kein Bindewort mit ihm zusammenhängt. Z. B. Heute Abend bin ich zu Hause. Ihr Besuch wird mir angenehm sein. — Wenn aber der 2te Satz mit einem Bindeworte anfängt, so müßte nur ein Komma dazwischen stehen: Ich bin zu Hause und ohne Geschäfte, daher wird ihr
Ver

such mir angenehm sein. Bisweilen fängt zwar auch eine neue Periode mit einem Bindeworte an, aber dann ist entweder dasselbe nicht als Bindewort zu betrachten, sondern dient zum größern Nachdruck, könnte daher auch fortbleiben; z. B. Heute werde ich zu dir kommen. Aber warum bist Du so selten zu Hause? — oder das Bindewort verbindet den ersten Satz der Periode als Vorderatz mit einem folgenden Satze derselben als Nachsatz, z. B. Da ich heute zu Hause bin: so bitte ich Sie, mich zu besuchen. Uneigentlich wird der Punkt auch noch zu Abkürzungen gebraucht: z. (zum) s. (sieh) u. s. w.

122. Das Komma wird gebraucht:

a) um genau zusammenhängende Sätze doch etwas zu trennen, und es muß dabei nur wenig eingehalten werden; z. B. ich sage es, weil ich es gewiß weiß; er kam zu mir, und blieb lange da; er meldete mir, er würde verreisen (hier ist das Bindewort daß ausgelassen); leihen Sie mir das Buch, in welchem Sie gestern lasen.

b) Wenn in einen Satz noch ein Zwischensatz eingeschoben ist, so muß vor und nach diesem ein Komma stehen; z. B. der Freund, den Du erwartest, kommt nicht; dies, meinte er, könnte keine Schwierigkeit machen.

c) Auch andere Einschüßel in einen Satz, die selbst keine vollständige Sätze sind, sondern entweder nähere Erklärungen eines Gegenstandes, oft auch Namen oder Anreden, werden gleichfalls in zwei Kommata eingeschlossen; z. B. Friedrich II., König von Preußen, starb 1785; der Gesandte hat im Namen des Königs, seines Herrn, dieses erklärt; heute, lieber Freund, werde ich Sie besuchen.

d) Auch die voranstehende oder nachfolgende Anrede wird von dem Satze durch ein Komma geschieden; z. B. Mein Freund, heute werde ich Sie besuchen; oder: Heute werde ich Sie besuchen, mein Freund. Wenn die Anrede eine besondre Ueberschrift ausmacht, so wird sie auch durch einen

einen Punkt abgesondert, aber nicht durch ein Ausrufungszeichen.

e) Auch bloße zusammengehörende Begriffe werden durch ein Komma etwas getrennt, wenn nicht ein Bindewort dazwischen steht; z. B. Neid, Haß und Verleumdung drückten ihn nieder; es wird regnen, schneien oder frieren; er ist reich, mächtig und gut.

123. Das Kolon (der Doppelpunkt:) ist von geringerem Werthe als der einfache Punkt; es wird gebraucht,

a) um einen Nachsatz von seinem Vorder Satze zu trennen, besonders, wenn dieser schon etwas lang ist; in dem Nachsatz kommt gewöhnlich denn oder so vor; z. B. da ich heute zu Hause bin, und keine Geschäfte habe: so bitte ich Sie, mich zu besuchen; wenn ich mich nicht bloß von dem Nutzen, sondern auch von dem Vorzuge des Neuen vor dem Alten überzeugt habe: mit Freuden werde ich dann das Neue annehmen.

b) wenn etwas Gesagtes, Geschriebenes oder Gedachtes wirklich (direkt) so angeführt wird, wie es gesagt, geschrieben oder gedacht ist, aber auch die Ankündigung desselben davor steht: so wird zwischen die Ankündigung und Anführung selbst ein Kolon gesetzt; z. B. er sagte: komm zu mir; ich dachte: du sollst es thun; das Gebot heißt: du sollst nicht lügen; es steht geschrieben: liebet eure Feinde; wenn aber die Worte und Gedanken nicht genau so, wie sie gesagt und gedacht sind, sondern etwas verändert (indirekt) angeführt werden, oder wenn die Ankündigung dahinter steht, oder eingeschoben ist: so wird nirgends ein Kolon, sondern werden nur Kommata gesetzt; z. B. komm zu mir, sagte er; du sollst, dachte ich, es einmal thun; es ist geboten, daß wir nicht lügen sollen. Bei solchen Anführungen trifft es sich oft, daß sie, wenn sie ein größeres Ganzes ausmachen, mit einem großen Buchstaben angefangen werden, obgleich nur ein Kolon vorhergegangen ist;

c) auch bei andern Anführungen dessen, wovon vorher die Rede gewesen ist, als von Beispielen zu Regeln und andern Aufzählungen, die wohl durch als oder z. B. angekündigt werden, und wo die verschiedenen auch wieder durch Doppelpunkte von einander getrennt werden; wenn aber dergleichen Aufzählungen sich sehr in die Länge ziehen, so pflegt man sie durch das Wort; folgende anzukündigen, dann aber diese Ankündigung durch einen Punkt zu schließen;

d) auch bei Abkürzungen bedient man sich oft des Kolons; z. B. Sr. Majestät.

124. Das Semikolon (halbe Kolon, das bepunktete Komma;) sollte dem Namen nach, wohl weniger sein, als das Kolon, aber es wird doch von Vielen dem Kolon gleichgeachtet, und auch vor Nachsätzen gebraucht. Außerdem wird es noch eigentümlich gebraucht vor solchen Bindewörtern, die einen Gegensatz gegen einen vorigen andeuten, z. B. aber, sondern, doch, dennoch, allein, indessen, besonders wenn der vorige Satz schon etwas lang ist, und der Nachsatz ein neues Subjektswort hat; z. B. die Seele meines Freundes ist groß genug, um ihn dieses Unglück ertragen zu lassen; aber sie ist auch zu empfindungsvoll, ihn ungerührt zu lassen, weil auch Andre mit ihm leiden. Auch vor den Bindewörtern, die eine Ursache des Vorigen andeuten, z. B. weil, denn, wird es bisweilen gebraucht, wenn der vorige Satz schon lang war, sonst steht da ein Komma. Es wird endlich auch häufig am Ende kurzer Perioden gebraucht, wo man sehr wohl einen Punkt setzen könnte, dies aber vorzüglich dann nicht gern thut, wenn mehrere kurze Perioden neben einander stehen; z. B. Wie unglücklich ist der Mann! Seine Gesundheit ist geschwächt, sein Vermögen verloren; seine Freunde verlassen ihn, seine Verwandten auch; er hat keine Wohnung, nicht einmal hinlängliche Kleidung. (Etliche dieser Sätze durften nur durch Kommata getrennt werden, weil in den folgenden Wörter fehlten,

126 Fragezeichen, Ausrufungszeichen.

ten, die noch aus den vorigen hinüber gedacht werden mußten.)

125. Das Fragezeichen (?) muß nur hinter einer wirklichen (direkten) Frage gebraucht werden, z. B. wie befinden Sie Sich? aber nicht hinter bloß angeführten und veränderten (indirekten) Fragen, z. B. er fragte ihn, wie er sich befände. Wenn aber mit dem Fragesatze noch ein anderer durch ein Bindewort genau zusammenhängt, so muß zwischen beide nur ein Komma, und das Fragezeichen erst ans Ende des zweiten gesetzt werden, obgleich sich der Ton der Frage nicht mehr recht dahin erstreckt; z. B. was willst Du machen, wenn Du ihn nicht zu Hause triffst? Oft steht es am Schlusse einer Periode, und dann muß natürlich ein großer Buchstabe darauf folgen. Oft ist auch ein Ausruf wie eine Frage ausgedrückt, dann setzt man aber lieber ein Ausrufungszeichen, z. B. wie unglücklich ist der Mann! Dieses Zeichen wird theils nach bloßen Wörtern, theils nach ganzen Sätzen, die eine tiefere Empfindung, einen harten Befehl, aber auch einen sanften, herzlichen Wunsch ausdrücken, gebraucht, z. B. o! ach! folge mir! daß Du doch zu mir gekommen wärest! es lebe der König!

W. H. B. & C.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS
455 N. 5TH ST. N. Y. C.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS